

Informationen für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs

Ze-phir



Winter 2009/10

Schwerpunktthema

dvs-Sommerakademie

**dvs-Kommission
Wissenschaftlicher
Nachwuchs**

**Verein zur Förderung des
sportwissenschaftlichen
Nachwuchses e.V.**



Schwerpunktthema: dvs-Sommerakademie

Zum Geleit	3
Schwerpunkt	5
Die Sommerakademien der dvs: Ein Rückblick (<i>D. KURZ & K. WILLIMCZIK</i>)	5
Inhaltliche Konzeption der dvs-Akademie 2009 (<i>O. HÖNER</i>)	11
Bewegungstherapie in der Rehabilitation – Ein Beispiel anwendungsorientierter Gesundheitsforschung in der Sportwissenschaft (<i>J. HOFMANN, G. SUDECK & K. PFEIFER</i>)	19
Gedanken zur Etablierung einer Wirkungsforschung im Schulsport (<i>E. GERLACH</i>)	24
Trends und Entwicklungen in der empirischen Bildungs- und Schulforschung (<i>U. TRAUTWEIN</i>)	31
Bericht zur dvs-Akademie 2009 (<i>F. POCHSTEIN & S. SCHRÖDER</i>)	33
Vereinsangelegenheiten	36
Protokoll der Mitgliederversammlung	36
Berichte	43
Bericht zum 19. sportwissenschaftlicher Hochschultag in Münster (<i>J. ERHORN</i>)	43
Bericht zum 19.dvs-Nachwuchsworkshop vom 12.-14.11. in Frankfurt am Main (<i>M. HAAG, A. KRÄLING & E. NEMECKOVA</i>)	45
Ausblick	48
20. dvs-Nachwuchsworkshop für naturwissenschaftliche Disziplinen	48
Termine	49
Zum Ze-phir und seinen Herausgebern, Impressum	55

Zum Geleit

Der vorliegende Ze-phir befasst sich mit der 7. dvs-Sommerakademie „Sportwissenschaft im Spannungsfeld zwischen Grundlagen- und Anwendungsorientierung“, die vom 02.-07. August 2009 in Malente stattfand. Im Rahmen von drei genuinen sportwissenschaftlichen Anwendungsfelder (Leistungs-, Gesundheits- und Schulsport) wurde das Akademiethema umfangreich analysiert, diskutiert und auf aktuelle und zukünftige Anforderungen sportwissenschaftlicher Forschung bezogen.

Welcher Grundidee folgt nun der vorliegende Ze-phir?

Zum einen wird erstmalig die historische Entwicklung der dvs-Akademien umfassend abgebildet und es wird – um auch den Nachwuchswissenschaftler(innen)n, die nicht an der Sommerakademie teilnehmen konnten, einen Einblick in das Akademiethema zu geben – die inhaltlichen Konzeption der dvs-Sommerakademie 2009 vorgestellt.

Zum anderen werden die Arbeitsergebnisse der vertiefenden Workshops¹ zusammengetragen und weiterentwickelt, um den Teilnehmer(innen)n der Sommerakademie eine Art Conference Proceedings zur Verfügung zu stellen.

Nach einem Rückblick über die historischen Entwicklungen der dvs-Sommerakademien von Prof. Dr. Dietrich Kurz (Bielefeld) und Prof. Dr. Klaus Willimczik (Darmstadt), stellt Prof. Dr. Oliver Höner (Tübingen), dvs-Vizepräsident Nachwuchsförderung und Ausrichter der Veranstaltung in Malente, die inhaltliche Konzeption der dvs-Sommerakademie 2009 vor.

Der Konzeption der Sommerakademie folgend, gehen Jana Hofmann (Erlangen) und Dr. Erin Gerlach (Basel) anschließend auf die beiden angebotenen Workshops (Gesundheitssport- und Schulsportforschung) näher ein. Während Jana Hofmann, Gorden Sudeck und Klaus Pfeifer die Bewegungstherapie in der Rehabilitation als ein Beispiel anwendungsorientierter Gesundheitsforschung in der Sportwissenschaft thematisiert, beleuchtet Erin Gerlach die Etablierung einer Wirkungsforschung im Schulsport. Prof. Dr. Ulrich Trautwein (Tübingen) ergänzt in einem Interview diese Überlegungen durch einen Überblick zu Trends und Entwicklungen in der empirischen Bildungs- und Schulforschung. Abgerundet wird die Dokumentation durch einen rückblickenden Bericht aus Teilnehmer(innen)sicht – aus Post Doc- und Doktorandinnenperspektive – von Dr. Florian Pochstein und Silja Schröder (beide Kiel).

Den aktuellen Entwicklungen der dvs-Kommission „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ widmet sich ein weiterer Themenblock des vorliegenden Ze-phirs mit den Rubriken „Vereinsangelegenheiten“ und „Rückblick“ sowie einem Überblick über die anstehenden Termine.

Wir wünschen viel Freude bei der Lektüre.

Jan Sohnmeyer & Martin Holzweg

¹ Die Beiträge der Referenten Ass. Prof. Dr. Gorden Sudeck & Jana Hofmann (Gesundheitssport) und Prof. Dr. Dietrich Kurz (Schulsport) wurden in vertiefenden Workshops diskutiert und beraten.

Editorial

The present *Ze-phir* issue focuses on the 7th dvs (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft – German Society of Sport Science) summer school “sport science between the poles of basic and applied research” from August, 02-07th, 2009 in Malente.

Within the scope of three genuine fields of application in sport science (competitive sport, health sport and school sport) the topic was substantially examined, discussed and related to actual and future requirements of research in sport science.

What is the underlying idea of the present *Ze-phir*?

On the one hand the historical development of the dvs summer school is profoundly illustrated and the thematic content of the dvs summer school 2009 is presented. Furthermore the main purpose is to provide insight into the topic for all young researchers not being able to participate in the dvs summer school.

On the other hand the work results of the specializing workshops¹ are assembled and furtherly developed in order to serve as conference proceedings for the participants of the dvs summer school.

At first Prof. Dr. Dietrich Kurz (Bielefeld) and Prof. Dr. Klaus Willimczik (Darmstadt) give a retrospective view on the historical development of the dvs summer school.

Then Prof. Dr. Oliver Höner (Tübingen), dvs vice president “Promotion of Young Researchers“ hosting the dvs summer school in Malente, introduces to the thematic outline of the dvs summer school 2009.

After this introduction Jana Hofmann (Erlangen) and Dr. Erin Gerlach (Basel) elaborate on two offered workshops concerning research on health sports and Physical Education. Jana Hofmann focuses on movement therapy in rehabilitation as an example of applied health research and Erin Gerlach points out the establishment of research on the impact of Physical Education. Prof. Dr. Ulrich Trautwein (Tübingen) supplements these considerations by an overview (interview) on trends and developments in empirical research of education and school.

The documentation is completed through a retrospective report of the event – from a Post Doc as well as a PhD student perspective – by Dr. Florian Pochstein and Silja Schröder (both Kiel).

An additional subject area of the present *Ze-phir* issue deals with actual developments within the board of the “Young Researchers Association”. Information is available concerning the “Association for the Promotion of Young Researchers in the Field of Sport Science”, retrospective reports and future events.

We hope you will find pleasure in reading this issue!

Jan Sohnsmeier & Martin Holzweg

¹ The presentations of Ass. Prof. Dr. Gorden Sudeck & Jana Hofmann (health sport) and Prof. Dr. Dietrich Kurz (school sport) were discussed and deliberated in specializing workshops.

Die Sommerakademien der dvs: Ein Rückblick

PROF. DR. DIETRICH KURZ

Universität Bielefeld
Abteilung für Sportwissenschaft
Sport und Erziehung
Postfach 100 131
33501 Bielefeld
✉ dietrich.kurz@uni-bielefeld.de

PROF. DR. KLAUS WILLIMCZIK

TU Darmstadt
Institut für Sportwissenschaft
Niebergallweg
Mühlthal
✉ klaus.willimczik@bluehash.de

Wie alles anfang (K.W.)

Die Entstehung der Sommerakademien der dvs ist eng an die frühe Geschichte der dvs und darüber hinaus an die Etablierung der Sportwissenschaft an den deutschen Universitäten gekoppelt. In der Einrichtung der Sommerakademien zeigt sich das Bemühen des dvs-Präsidiiums, die Integration der Sportwissenschaft über eine Förderung interdisziplinärer Arbeit voran zu treiben. Zum Verständnis dieses Vorhabens, das keineswegs selbstverständlich war, muss man einen Blick zurück in die letzten 30 Jahre des 20. Jahrhunderts machen (vgl. Willimczik, 2001).

Die Zeit Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre war gekennzeichnet durch:

- die Ablösung der Theorie der Leibeserziehung durch die Sportwissenschaft,
- die Einrichtung von sportwissenschaftlichen Lehrstühlen an deutschen Universitäten (ab 1971),
- die Errichtung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (1970),
- die Gründung der Zeitschrift ‚Sportwissenschaft‘ (1971),
- verstärkte Bemühungen um eine wissenschaftstheoretische Begründung des Faches (vgl. zusammenfassend Schmitz, 1966; Willimczik, 1968).

Die Gründung der dvs am 6.10.1976 spiegelt die Umbruchsituation wider. Ihre Gründungsväter und -mütter waren vorher zum überwiegenden Teil entweder in der FLPH (Fachlehrer an Pädagogischen Hochschulen) organisiert oder an den Universitäten beschäftigt, ohne dass es hierfür eine Personenvereinigung gab. Mit Ausnahme der Sportmediziner waren alle Sportwissenschaftler/innen ‚Allroundlehrende‘, die oft gleichermaßen die Sportpädagogik, Bewegungslehre und Sportgeschichte vertraten. Entsprechend konnte die dvs in ihrer Anfangszeit überhaupt keine Differenzierung, auch nicht nach sportwissenschaftlichen Teildisziplinen.

Die Anfänge der Ausdifferenzierung der dvs fallen in meine erste Amtszeit als dvs-Präsident (1979-1981). Die Spezifizierung begann mit der Gründung der Sektion ‚Sportgeschichte‘ (1981). Sie musste gegen zum Teil erheblichen Widerstand auf den Weg gebracht werden. Der Differenzierung in Sektionen lag das Entwicklungsmodell zu Grunde, nachdem sich eine interdisziplinäre Sportwissenschaft über die Abspaltung von Teildisziplinen und dann über eine additive Sportwissenschaft entwickeln sollte.

Sollte mit der Bildung von Sektionen die Verbindung der Teildisziplinen zu ihren Mutterdisziplinen sicher gestellt sein, so lag der Gründung von Kommissionen

(1982) die Überlegung zu Grunde, komplexe Praxisfelder – unabhängig von Einzeldisziplinen – interdisziplinär zu diskutieren. Entsprechend waren die ersten Kommissionen auf Spiele und Gesundheit gerichtet.

Ziel der Sommerakademien, deren Einrichtung am Ende meiner 3. Amtszeit (1983-85) lag, war es, die Integration der Sportwissenschaft zu fördern, ja voranzutreiben. Dabei war sich das Präsidium der dvs durchaus bewusst, dass es sich bei der Integration um einen langfristigen Prozess handeln würde. Konsequenterweise sollte die Integration über eine Motivierung und Ausbildung des Nachwuchses erfolgen. Dies erschien auch deshalb notwendig, weil die interdisziplinär-wissenschaftliche Kompetenz an den vielen Instituten nur unzureichend vorhanden war, zumal in dieser Zeit einige Wissenschaftler/innen an sportwissenschaftliche Institute aus Mutterwissenschaften und damit ohne einen sportwissenschaftlichen Hintergrund berufen worden waren.

Als Thema für die erste Sommerakademie wurde „Motorisches Lernen, Motorische Entwicklung, Training“ ausgewählt. Die Entscheidung für eine auf den motorischen Persönlichkeitsbereich eingeschränkte Interdisziplinarität hatte einen theoretischen und einen pragmatischen Grund: In theoretischer Hinsicht erschien es angebracht, mit einem begrenzten Gegenstandsbereich zu beginnen, für den die beteiligten Sportwissenschaftler/innen und Wissenschaftler/innen von einem sehr ähnlichen Forschungsansatz ausgingen und für den ein großes gegenseitiges Verständnis angenommen werden konnte. Als pragmatischer Grund für die Einengung kann (und muss) angegeben werden, dass in der damaligen Zeit die ideologischen Gegensätze zwi-

schen den Vertretern vor allem von Sportpädagogik und Sportsoziologie einerseits und Motorikforschung, Trainingswissenschaft und Sportmedizin andererseits unüberbrückbar erschienen. Entsprechend glaubte man, dass eine fruchtbare Zusammenarbeit der gegensätzlichen Disziplinen zunächst nicht möglich, zumindest stark erschwert erschien und erst langsam aufgebaut werden müsste.

Der inhaltlichen Schwerpunktlegung der ersten Sommerakademie, die vom 14. bis 27. August 1987 in der Führungs- und Verwaltungsakademie des DSB in Berlin stattfand, lagen die folgenden Überlegungen zu Grunde, wie sie in der Ausschreibung auch formuliert waren:

„Zum einen geht es um die Herausbildung von Gemeinsamkeiten zwischen Veränderungen sportlicher Leistungsfähigkeit, wie sie als Ergebnis von Lern-, Entwicklungs- und Trainingsprozessen in Erscheinung treten. Zum anderen soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit sich motorisches Lernen, motorische Entwicklung und Trainieren gegenseitig bedingen. Darüber hinaus sollen auch alle mit empirischer Arbeit zusammenhängenden Probleme der Wissenschaftstheorie und der Methodologie in der Sportwissenschaft erörtert werden.“

Als Ziel war angegeben:

„Die Sommerakademie will junge Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler anregen und ihnen helfen, sportbezogene komplexe Probleme in Schule, Verein und anderen sportlichen Handlungsfeldern disziplinübergreifend und damit angemessen zu bearbeiten.“

Die Leitung lag bei Prof. Klaus Willimczik (Bielefeld), Dr. Elke Zimmermann (damals Köln) und Dr. Klaus Roth (damals Bielefeld). Als Referenten standen aus den Mutterwissenschaften Prof. Noth (Neurologie), Prof. Zimmer (Psychologie), Prof. Petermann (Psychologie) und Prof. Weicker (Innere Medizin), aus der Sportwissenschaft neben den Leitern der Sommerakademie Prof. Heck und Dr. Drexel zur Verfügung.

Zu den Vorlesungen und Seminaren kamen ausführliche Einzeldiskussionen der Qualifikationsarbeiten der Teilnehmer/innen mit den Referenten hinzu. Die Dauer der Sommerakademie von 14 Tagen ließ darüber hinaus bewusst Zeit für Freizeitaktivitäten (z. B. Wassersport am Tage und in der Nacht auf dem Wannsee). Möglich war eine solche ausgedehnte Sommerakademie auch dadurch, dass sie als Modellversuch (es gab in Europa keine vergleichbare Veranstaltung) vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziell großzügig unterstützt worden war.

... und wie es weiterging (D.K.)

Die erste Sommerakademie war ein voller Erfolg, und sie hat mit vielen ihrer Strukturmerkmale auch den weiteren Weg der dvs-Sommerakademien vorgezeichnet. Ich denke dabei vor allem an folgende Merkmale:

- dvs-Sommerakademien werden unter einem interdisziplinären Thema ausgeschrieben, das angesichts der Ausdifferenzierung der Sportwissenschaft eine Diskussion unter Vertretern verschiedener ihrer Disziplinen anregt.
- Die Diskussion wird durch Vorträge ausgewiesener Experten aus der Sportwissenschaft und ihren „Mutterwissenschaften“ angeregt.
- Neben den Referaten und Diskussionen zum jeweiligen Thema wird im Tagungsschema für den „Nachwuchs“ ausreichend Gelegenheit organisiert, untereinander und mit dem „Vorwuchs“ die eigenen Forschungsarbeiten, insbesondere die anstehenden Qualifikationsvorhaben, zu besprechen.

- Die Akademien finden in einer Tagungsstätte statt, in der alle, Teilnehmer und Referenten, gemeinsam arbeiten und leben. Dazu gehört gemeinsamer Sport und immer auch etwas Kultur. Auch die Referenten bleiben mindestens eine Nacht, die Veranstalter die ganze Zeit.
- Damit bieten die Akademien zugleich einen Rahmen für Gespräche zu Grundsatzfragen der Sportwissenschaft, ihrer Entwicklung und der Förderung ihres Nachwuchses.

Mit diesen Vorgaben wurde die 1. Sommerakademie zum Modell für alle folgenden. Klaus Willimczik hat sie noch als dvs-Präsident auf den Weg gebracht. Dazu gehörte u.a., dass es ihm gelang, für die Sommerakademie eine großzügige finanzielle Unterstützung aus dem Modellprogramm des zuständigen Bundesministeriums zu erhalten. Mit der Führungs- und Verwaltungsakademie des Deutschen Sportbundes in Berlin (und dem Wassersportzentrum der FU am Wannsee) war zugleich ein idealer Tagungsort gefunden. Die Durchführung der Akademie unter maßgeblicher Leitung von Klaus Willimczik fiel bereits in meine erste Amtszeit als dvs-Präsident. Ich war einige Tage (und Nächte) dabei und konnte mich vor Ort von Niveau und Atmosphäre überzeugen. Daher war es für mich und meine Kollegen im Vorstand der dvs selbstverständlich, dass wir uns sofort darum bemüht haben, eine zweite Sommerakademie vorzubereiten. Das Vorstandsmitglied Helmut Digel hat die Planung übernommen, ich habe – vergeblich – versucht, noch einmal eine Modellfinanzierung zu erhalten. Die 2. Akademie, bereits für 1988 und wieder in Berlin geplant, ist zunächst nicht zustande gekommen. Erst 1990 fand sie dann

statt, vom 4.-11. August, wieder in der FVA in Berlin – und sie war wieder ein voller Erfolg. Unter ihren Teilnehmern waren damals Michael Kolb und Jörg Thiele. Ihr Bericht in der Zeitschrift „Sportwissenschaft“ (Thiele & Kolb, 1991) liest sich heute wie eine Anweisung zur Planung erfolgreicher Sommerakademien. Einige Auszüge:

„Die Absicht der zweiten dvs-Sommerakademie, interessierten Nachwuchswissenschaftlern (Doktoranden, Habilitanden) aus dem Bereich der Sportpädagogik ein gemeinsames Diskussionsforum zu bieten, hat sich in hohem Maße erfüllt. 23 Teilnehmer (davon fünf aus der DDR) hatten sich für eine Woche zusammengefunden, um gemeinsam mit acht Referenten das Tagungsthema „Erziehung und Unterricht verstehen“ in seinen unterschiedlichen Facetten zu beleuchten.

.... Der Organisator der diesjährigen Sommerakademie, K.-H. SCHERLER (Hamburg), hatte die Referenten bewußt sowohl aus dem Bereich der Allgemeinen Pädagogik (MEINBERG, TERHART, UHLE, ZEDLER) als auch der Sportpädagogik (BAUR, FUNKE, KURZ, MEINBERG) gewählt, um die Spannweite der Verstehensproblematik möglichst weit zu fassen. ...

Einen zweiten Arbeitsschwerpunkt bildete die Kleingruppenarbeit, die zunächst schleppend in Gang kam, dann aber durchweg positiv bewertet wurde. Die Arbeit ... folgte dabei sehr unterschiedlichen Intentionen: dem intensiven Gespräch mit bestimmten Referenten ... der Diskussion forschungsmethodischer Problemstellungen (z.B. in Verbindung mit dem persönlichen Arbeitsvorhaben) oder dem Austausch auf thematischer Ebene ... Je nach Interessenlage ergab sich so für alle Teilnehmer die Möglichkeit zu intensiven, wenngleich oft immer noch zu kurzen Diskussionen.

Die Geschichte der Sommerakademie wäre nur halb erzählt, wenn die Atmosphäre während dieser Tagung keine Erwähnung fände. ... Die zahllosen informellen Gespräche am Rande, das Wissen, mit dem eigenen Problem nicht allein zu stehen, der Kontakt zu Sportwissenschaftlern aus der DDR, das gemeinsame Sporttreiben ... mögen für die „Atmosphäre“ stehen. ... Nur die Sommerakademie sah bislang wohl einige führende Vertreter der deutschen Sportpädagogik (FUNKE, KURZ und SCHERLER) auf gleichem Kurs und in einträchtigem Rhythmus dahinziehen – und sei es auch nur beim gemeinsamen Rudern auf dem Wannensee.

Daß die diesjährige Akademie als ein Schritt in die richtige Richtung angesehen werden kann, daran besteht kein Zweifel. Die Offenheit der Teilnehmer und Referenten, die hervorragende Unterbringung und Verpflegung in der FVA sowie das Engagement des Organisators K. SCHERLER und seines Mitarbeiters F. BOR-KENHAGEN haben dies gemeinsam ermöglicht.“

Sommerakademien – noch zeitgemäß (D.K.)?

Sind die dvs-Sommerakademien inzwischen Tradition? Ja und nein. Von 1987 bis 2009 hat es sieben Sommerakademien gegeben. Die Übersicht (Tab. 1) läßt allerdings erkennen, dass die Akademien keinen festen Rhythmus gefunden haben. Immer wieder sind Akademien auch ausgefallen. Zwischen der 6. und der 7. Akademie lagen fünf Jahre. Die durchgeführten Akademien haben durchweg positive Kritiken erhalten (z. B. Wiemeyer et al., 1992; Künzell & Raab, 1998; Gramespacher, 2004).

Warum finden auch gut geplante, mit prominenten Referenten angekündigte Akademien zum Teil nicht genügend Interessenten und müssen abgesagt werden? Wir deuten auf dem Hintergrund unserer Erfahrungen und mit dem Blick auf die dokumentierte Geschichte der Akademien einige Überlegungen an. Den Ausgang bildet dabei unsere Überzeugung, dass Nachwuchsakademien weiterhin im Programm der dvs bleiben sollten. Die oben herausgestellten Erfolgsmerkmale sollten weiterhin beachtet werden, allerdings hat sich seit der Gründerzeit der Akademien, in der auch die Sportwissenschaft noch jung war, einiges geändert (vgl. Kurz, 2007).

Die erste Sommerakademie dauerte zwei Wochen, schon die zweite nur noch acht Tage. Mehr als eine Woche läßt sich heute auch mit dem besten Programm

Tab. 1. dvs-Akademien (*: ausgefallen) – Dokumentation: Frederik Borkenhagen.

Akademie	Jahr	Ort	Thema	Organisation
1. Sommerakademie	1987	Berlin	Motorisches Lernen – Motorische Entwicklung – Training	Willimczik, Roth & Zimmermann
*2. Sommerakademie	1988	Berlin	<i>Sportwissenschaft als rationale Konstruktion sportlicher Wirklichkeit</i>	Digel
2. Sommerakademie	1990	Berlin	Erziehung und Unterricht verstehen	Scherler
3. Sommerakademie	1992	Berlin	Ordnungs- und Organisationsleistungen menschlicher Motorik	Leist
*4. Sommerakademie	1994	Berlin	<i>Bewegung und Sport in der Prävention und Rehabilitation</i>	Schlicht & Schwenkmezger
4. Sommerakademie	1996	Berlin	Sozialwissenschaftliches Arbeiten von der Theoriekonstruktion bis zur Dateninterpretation	Brettschneider, Baur & Heim
5. Sommerakademie	1998	Saarbrücken	Bewegungs- und Trainingswissenschaft	Daug
*6. Sommerakademie	2000	Berlin	<i>Verlust und Wiederentdeckung des Subjekts in der Wissenschaft</i>	Franke
1. Winterakademie	2003	Oberwiesenthal	Komplexe Welt des Sports – interdisziplinäre Sportwissenschaft	Willimczik & Höner
6. Sommerakademie	2004	Münster	Empirische Untersuchungen im Rahmen geistes- und sozialwissenschaftlicher Fragestellungen im Sport	Friedrich
*7. Sommerakademie	2007	Kiel	<i>Über die Zukunft des Körpers – multidisziplinäre Perspektiven</i>	Miethling
7. Sommerakademie	2009	Malente	Sportwissenschaft im Spannungsfeld zwischen Grundlagen- und Anwendungsorientierung	Höner

der Teilnehmerkreis nicht zusammenhalten. Mit den Nachwuchs-Workshops und Satellitentagungen, die selten mehr als zwei Tage dauern, hat die dvs inzwischen andere attraktive Formate gefunden, neben denen sich die Sommerakademie mit einem eigenen Profil behaupten muss. Worin kann ihr besonderer Reiz und Wert bestehen? Es lohnt, sich in diesem Zusammenhang daran zu erinnern, was eine Akademie einmal war: ein abgeschiedener Ort, an dem man gemeinsam lebt und miteinander nach (wissenschaftlicher) Wahrheit sucht. Die erste Akademie hat Platon außerhalb der Stadt Athen im Hain des Heros Akademos gegründet, und sie ist zum Namensgeber und Vorbild zahlloser Akademien in der ganzen Welt geworden. Inzwischen kommt man in Akademien für kürzere Zeittakte zusammen; aber dass man dort auch zusammen lebt und damit Zeit findet, Fragen zu besprechen, die nicht in den strengen Takten der üblichen Arbeitswoche abgehandelt werden

können – das scheint mir ein Merkmal zu sein, das Akademien von Workshops unterscheiden sollte. Die 7. Sommerakademie in diesem Jahr, an der ich teilnehmen und (über die ganze Zeit) mitwirken durfte, war für mich ein überzeugendes Beispiel dafür, dass es auch heute noch geht – und ankommt.

Auf das Thema kommt es an (K.W.)!

Für die dvs stellt sich die Frage ‚Wie soll es weitergehen?‘ (Dass es weitergehen soll, ist zumindest für Dietrich Kurz und mich keine Frage.) Die Geschichte der Sommerakademien – auch die Geschichte derjenigen, die ausgefallen sind – könnte Hinweise für das weitere Vorgehen geben, ein Erfolgsrezept kann nicht angeboten werden.

1. Die inhaltliche Thematik muss in der gegenwärtigen sportwissenschaftlichen Diskussion als relevant anerkannt sein und darf nicht nur einen kleinen Interessentenkreis ansprechen.

2. Die Thematik muss eine interdisziplinäre Arbeit fordern, zumindest nahelegen. Für deutlich disziplinäre Fragestellungen stehen an den meisten Universitäten Gesprächspartner in den Mutterwissenschaften zur Verfügung.
3. Einer Teil-Interdisziplinarität ist der Vorzug gegenüber dem Wunsch zu geben, möglichst viele sportwissenschaftliche Teildisziplinen einzubeziehen. Eine ‚vollständige Interdisziplinarität‘ erscheint unrealistisch und entspricht nicht aktuellen Forschungsprogrammen.
4. Nicht förderlich erscheint es, Themen zu wählen, die bestimmten Theorieprogrammen wie Handlungstheorie oder Systemtheorie unterzuordnen sind. Es schließt dies potentielle Teilnehmer/innen aus, die anderen oder keiner ‚Schulbildung‘ verpflichtet sind.
5. Die inhaltlichen Themen sollten immer auch wissenschaftstheoretisch reflektiert werden. So wie Theorien über Sachprobleme die Erkenntnis über die Sachprobleme systematisch und damit ökonomisch verdichten, so gibt die Wissenschaftstheorie Einblick in die wissenschaftliche Arbeitsweise und sie regt dazu an nachzudenken, warum man eine Fragestellung wie wissenschaftlich bearbeitet.
6. Die Forschungsmethodik hat sich sowohl hinsichtlich der Datenerhebung als auch der Datenverarbeitung derart ausdifferenziert, dass die Anwesenheit von ausgewiesenen Methodikern bei Sommerakademien immer hilfreich ist.
7. Auch wenn dies bedauerlich ist, eine rein geisteswissenschaftliche Ausrichtung scheint problematisch zu sein. Erklären lässt sich das möglicherweise damit, dass das geisteswissenschaftliche Problemfeld so heterogen ist, dass ein breites Interesse für eine spezifische geisteswissenschaftliche Fragestellung nicht vorhanden ist.
8. In jeder Sommerakademie muss genügend Raum sein, seine eigene Forschungsarbeit mit Experten diskutieren zu können. Im Unterschied und als Abgrenzung zu den Nachwuchsworkshops der Sektionen und Kommissionen sollten Sommerakademien schwerpunktmäßig fortgeschrittenen Doktoranden und Postdoktoranden vorbehalten sein.
9. In einer Zeit eines zunehmenden Konkurrenzdrucks für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs sollten Sommerakademien genügend Zeit für ein soziales Miteinander bieten. Damit ist die Hoffnung verbunden, dass Sommerakademien positive Modelle für das Leben in der scientific community sein können und so das Leben der scientific community ‚Sportwissenschaft‘ positiv gestaltet wird.

Literatur

- Gramespacher, E. (2004). „Empirische Untersuchungen im Rahmen geistes- und sozialwissenschaftlicher Fragestellungen im Sport“. *dvs-informationen*, 19 (3), 29-30.
- Künzell, S. & M. Raab (1998). Englisch können, französisch veröffentlichen. Bericht von der 5. dvs-Sommerakademie „Bewegungs- und Trainingswissenschaft“ (3.-8. August 1998; Saarbrücken. *dvs-informationen*, 13 (3), 40-41.
- Kurz, D. (2007). Einheit und Vielfalt der Sportwissenschaft. *Sportwissenschaft*, 37, 67-78.
- Schmitz, J. (1966). Das Problem einer „Wissenschaft“ der Leibesübungen oder des Sports. *Die Leibeserziehung*, 15 (4), 118-127.
- Thiele, J. & Kolb, M. (1991). „Erziehung und Unterricht verstehen“. Zweite dvs-Sommerakademie vom 4.-11. Aug. 1990 an der FVA in Berlin. *Sportwissenschaft*, 21, 104-105.
- Wiemeyer, J., Fikus, M., Gröben, B. & Scherer, H.-G. (1992). Bericht über die 3. dvs-Sommerakademie „Ordnungs- und Organisationsleistungen menschlicher Motorik“ vom 20. bis 25. Juli 1992 in Berlin. *Sportwissenschaft* 22 (4), 489-492.
- Willimczik, K. (1968). *Wissenschaftstheoretische Aspekte einer Sportwissenschaft*. Frankfurt/Main: Limpert.
- Willimczik, K. (2001). *Sportwissenschaft interdisziplinär. Bd 1: Geschichte, Struktur und Gegenstand der Sportwissenschaft*. Hamburg: Czwalina.

Inhaltliche Konzeption der dvs-Akademie 2009

PROF. DR. OLIVER HÖNER

Universität Tübingen
Institut für Sportwissenschaft
Wilhelmstr. 124
D-72074 Tübingen
✉ oliver.hoener@uni-tuebingen.de

dvs-Konzeption zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses durch Fortbildungsveranstaltungen

Zu den zentralen Aufgaben einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft wie der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) gehört die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die dvs nimmt entsprechend ihrer Satzung und der berufsethischen Grundsätze der Sportwissenschaft diese Aufgabe auf unterschiedlichen Ebenen und mit unterschiedlichen Maßnahmen wahr, u. a. über die institutionelle Verankerung der Vizepräsidentschaft „Nachwuchsförderung“ sowie der Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“. Des Weiteren hat die dvs verschiedene Fortbildungsveranstaltungen etabliert. Angesichts der in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Anzahl und Formen von Fortbildungsveranstaltungen hat das dvs-Präsidium in Abstimmung mit der Kommission des wissenschaftlichen Nachwuchses die besonderen Aufgaben und Leistungen der dvs-Akademien, der dvs-Nachwuchswshops und der spezifischen Fortbildungsveranstaltungen der einzelnen Sektionen bzw. Kommissionen („Satellitenworkshops“) präzisiert, um die unterschiedlichen Schwerpunkte der Veranstaltungen aufzuzeigen.

Für eine besonders hochwertige Förderung hat die dvs die zweijährig stattfindende dvs-Akademie als zentrale Fortbildungsveranstaltung für Nachwuchswissenschaftler/innen aus verschiedenen sportwissenschaftlichen Teilgebieten eingerichtet. Die dvs-Akademie hat bereits eine über 20-jährige „Tradition“, allerdings mussten bereits vier Akademien mangels Teilnehmer/innen in diesem Zeitraum abgesagt werden (vgl. die historische Betrachtung von Kurz & Willimczik, in diesem Ze-*phir*). Da im dvs-Präsidium und im wissenschaftlichen Nachwuchs der grundsätzliche Bedarf an übergreifenden Fortbildungsveranstaltungen für besonders ambitionierte Nachwuchswissenschaftler/innen weiterhin gesehen wird, ist das dvs-Konzept insbesondere hinsichtlich der Akademien konkretisiert worden. Zentrale Aussagen zur Konzeption einer dvs-Akademie sind u. a.:

Die dvs-Akademien werden alle zwei Jahre vom dvs-Vizepräsidenten „Nachwuchsförderung“ initiiert und von Vertretern/innen verschiedener sportwissenschaftlicher Teilgebiete in Zusammenarbeit mit der Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ inhaltlich konzipiert und geleitet. Die dvs möchte mit den mindestens fünftägigen Akademien einen Beitrag zur Unterstützung sportwissenschaftlicher Nachwuchskarrieren leisten, der der in den letzten Jahren entstandenen Heterogenität der Qualifikationswege (u. a. Habilitation, Juniorprofessur, habilitationsadäquate Leistungen) Rechnung trägt. Akademien sind auf die sportwissenschaftliche Hochschulkarriere ausgerichtete Fortbildungsveranstaltungen, die –

aufbauend auf einem hohen Niveau disziplinärer Expertise – dem Leitbild einer integrativen Sportwissenschaft unterstellt sind. Sie sprechen somit Nachwuchswissenschaftler/innen aus verschiedenen sport-wissenschaftlichen Teilgebieten an und besitzen einen disziplinübergreifenden Charakter. Thematische Schwerpunktbildungen sind möglich, sollten aber immer auch den integrativen Charakter der Sportwissenschaft berücksichtigen.

Die Zielgruppe der Akademien besteht vor allem aus Nachwuchswissenschaftler/innen in der Postdoc-Phase sowie Doktoranden/innen, die eine Postdoc-Phase mit anschließender Hochschulkarriere anstreben. Die Akademien sollen die Möglichkeit zur Verbreiterung des Blickwinkels und des Wissensspektrums bieten, indem Entwicklungsperspektiven und zukünftige Forschungsfelder der Sportwissenschaft aufgezeigt und diskutiert werden. Des Weiteren werden Fortbildungen in übergreifenden hochschulrelevanten Feldern wie der Hochschuldidaktik (z. B. Gestaltungen von Lehre und Prüfungen, Evaluation der Lehre, E-Learning), dem Wissenschaftsmanagement (z. B. Drittmittelanträge, Projektmanagement, Promotionscoaching) und der interdisziplinären und internationalen Zusammenarbeit angeboten [...].

[aus <http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/nachwuchsveranstaltungen.pdf>]

Vor dem Hintergrund dieser allgemeinen Konzeption der dvs-Akademien wird im Folgenden näher auf die inhaltliche Konzeption der dvs-Akademie 2009 „Sportwissenschaft im Spannungsfeld zwischen Grundlagen- und Anwendungsorientierung“ eingegangen, die vom 2. bis 7. August 2009 im Sport- und Bildungszentrum Malente durchgeführt wurde. Hierzu werden zunächst Ziele der Akademie aufgezeigt, um anschließend den Schwerpunkt auf die wissenschaftspolitische und -theoretische Begründung des Themas zu legen. Neben dieser abstrakten Betrachtung wurde das Thema der dvs-Akademie im Rahmen sportwissenschaftlicher Forschung zum Leistungs-, Gesundheits- und Schulsport konkretisiert und durch die Einbindung der für die Sportwissenschaft zentralen Institutionen (BISp, DOSB, dvs) bereichert.

Ziele der dvs-Akademie 2009

Die dvs-Akademie 2009 wurde erstmals vom dvs-Vizepräsidenten „Nachwuchsförderung“ entsprechend der o. g. Konzeption initiiert und als mehrtägige Veranstaltung durchgeführt. Dies geschah in enger Kooperation mit der Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ (hier insbesondere mit Erin Gerlach, Jessica Süßenbach und Martin Holzweg). Grundlegend war für die Akademie das Leitbild einer integrativen Sportwissenschaft, das schon in der Zeit der Gründung der dvs-Sommerakademien prägend war. Anfang der 1980er Jahre wurde ein Ausdifferenzierungsprozess der dvs in Sektionen in Gang gesetzt, der notwendig war, um das spezifische Niveau der Wissenschaft in den sportwissenschaftlichen Teildisziplinen zu erhöhen und die Bezüge zu den „Mutterdisziplinen“ zu erleichtern. Zugleich war es für die dvs als sportwissenschaftliche Fachgesellschaft wichtig, dass diese Ausdifferenzierungstendenzen nicht zu einer völligen Abtrennung der Einzeldisziplinen führen. Daher ist es im ureigensten Interesse des dvs-Präsidiums, sowohl disziplinäre Spezialisierungen als auch integrative Prozesse in der Sportwissenschaft zu fördern (vgl. hierzu den Beitrag von Kurz & Willimczik, in diesem Ze-phir).

Mit der dvs-Akademie 2009 wurde das Ziel verfolgt, das Spannungsfeld zwischen Anwendungs- und Grundlagenorientierung für exemplarische Anwendungsfelder (hier Leistungs-, Schul- und Gesundheitssport) zu reflektieren. Die Grundidee war, sowohl hinsichtlich dieser Anwendungsfelder als auch hinsichtlich sportwissenschaftlicher Disziplinen (z. B. Sportpsychologie, Sportpädagogik, Trainingswissenschaft) gemeinsame Probleme zu erörtern und Lösungsansätze zu

diskutieren. Darüber hinaus wurde der Austausch und die Kommunikation zwischen den Nachwuchswissenschaftler/innen aus verschiedenen Bereichen der Sportwissenschaft als besonders wichtig angesehen. So konnten sich sektionsübergreifende soziale Netzwerke bilden, die in der Zukunft auf personeller Ebene Verknüpfungen zwischen einzelnen sportwissenschaftlichen Sektionen erleichtern. Zusätzlich zu den inhaltlichen Diskussionen haben hier sicher die Freizeitaktivitäten ihren Beitrag geleistet. Neben sportlichen Aktivitäten (u.a. Radtour, Schwimmen in der Ostsee, Paddeltour), die zu einem Großteil von Silja Schröder organisiert wurden, war hier der Besuch der Karl-May-Festspiele in Bad Segeberg ein Höhepunkt (für eine ausführlichere Darstellung des Verlaufs der Akademie vgl. Pochstein & Schröder, in diesem Ze-pher).

Wissenschaftspolitische und -theoretische Grundlegung des Themas

Die Akademie griff thematisch die komplexe Wechselbeziehung zwischen dem „Erkenntnisserfolg“ der Grundlagenforschung und einer dem „Verwertungsdruck“ unterliegenden angewandten Forschung auf (Carrier, 2007). Im Mittelpunkt stand die Frage, inwiefern eine anwendungsorientierte Forschung, die verwertbare Erkenntnisse für die Sportpraxis bringen soll, unter Einhaltung hoher wissenschaftlicher Ansprüche – wie sie in der Grundlagenforschung üblich sind – realisiert werden kann. Damit wollte die dvs-Akademie bereits heute die Vertreter/innen der Sportwissenschaft von morgen für die Anforderungen an eine anwendungsorientierte Sportwissenschaft in Zeiten zunehmender Wettbewerbsorientierung an den Universitä-

ten sensibilisieren (vgl. u. a. die Diskussionen um leistungsorientierte Mittelvergaben an den Universitäten oder um das CHE-Ranking der sportwissenschaftlichen Institute). Die hieraus resultierenden aktuellen Herausforderungen an die Sportwissenschaft beschreibt im Ze-pher 2009/1 (der damalige dvs-Präsident) Bernd Strauß auf Basis zentraler Prozesse, mit denen die sportwissenschaftlichen Institute heute in Forschung, Lehre und Selbstverwaltung konfrontiert werden. Nach den 1960/70er-Jahren, in denen die Bemühungen um eine Begründung einer universitären Sportwissenschaft im Mittelpunkt standen, und den 1980/90er-Jahren, in denen die Konsolidierung und der Ansehenszuwachs der Sportwissenschaft betrieben wurde, sind heute neue hochschulpolitische Herausforderungen zu meistern (u.a. Prozesse der Dezentralisierung, Profilbildung, Evaluation, Wettbewerbsorientierung; vgl. Strauß, 2009). Wissenschaftspolitisch ergibt sich hieraus für die Sportwissenschaft eine zentrale Frage: *Wie lassen sich diese Prozesse der aktuellen Hochschulpolitik mit den Bedürfnissen des Kunden der Sportwissenschaft, also der Sportpraxis, vereinen?*

Diese oder ähnliche Fragestellungen zum Verhältnis von Wissenschaft und Praxis sind kein besonderes Kennzeichen der heutigen Sportwissenschaft. Sie standen über sämtliche Entwicklungsphasen um die Fort- und Weiterentwicklung der universitären Sportwissenschaft im Mittelpunkt und betreffen natürlich auch andere anwendungsorientierte Disziplinen. Zur Reflexion des Verhältnisses von Wissenschaft und Praxis wurden bereits zahlreiche Arbeiten in den verschiedenen Disziplinen vorgelegt. Exemplarisch können hier z. B. wissenschaftshistorische (für die Psychologie

z. B. Gundlach, 2004), wissenschaftssoziologische (für die Sportwissenschaft z. B. Emrich, 2006), wissenschaftspolitische (z. B. Strauß, 2009), forschungsmethodologische (Hohmann, 1999) oder metatheoretische (Höner, 2008) Arbeiten genannt werden. Für die dvs-Akademie 2009 wurde zur Bearbeitung des Spannungsfeldes zwischen Grundlagen- und Anwendungsorientierung quasi als „Klammer“ eine wissenschaftstheoretische Betrachtung eingenommen. Leider konnte diese Perspektive nicht wie geplant durch eine wissenschaftsethische Betrachtung der anwendungsorientierten Sportwissenschaft ergänzt werden, da Klaus Willimczik kurzfristig krankheitsbedingt seine Teilnahme und seinen Hauptvortrag „Verantwortung: Bestimmungstück oder Anhängsel der Sportwissenschaft?“ absagen musste.

Die Grundlage der wissenschaftstheoretischen Betrachtung bildete für die dvs-Akademie zunächst die Gegenüberstellung von den Anforderungen in Wissenschaft und Praxis. So wird z. B. der Nachwuchswissenschaftler im Bestreben nach einer detailgetreuen und präzisen Analyse isolierte Betrachtungen eines Gegenstands vornehmen, so dass er im Rahmen seiner Qualifikationsarbeit niemals die gesamte Komplexität eines Gegenstands untersuchen können wird. Dies hat zur Konsequenz, dass bei Übertragung dieser Erkenntnisse in die Praxis wichtige Bausteine fehlen werden. Der Praktiker ist jedoch mit der gesamten Komplexität des Gegenstandes konfrontiert. Er wird daher für ihn relevante Einzelaspekte vermissen, die in der wissenschaftlichen Betrachtung vernachlässigt wurden. Häufig sind gerade dies die besonders schwierigen Aspekte, die sich wissenschaftlich nur schwer fassen lassen. Die Tendenz zur Detailbetrachtung

könnte sich angesichts der in den letzten Jahren eingeleiteten Heterogenität der Qualifikationswege und der in vielen Disziplinen mittlerweile etablierten Qualifikation über kumulierte Arbeiten (v. a. kumulative Habilitation, mittlerweile auch kumulative Dissertation) noch weiter verstärken – möglicherweise verbunden mit einer größeren „Praxisferne“ sportwissenschaftlicher Forschung.

Weitergehend wirkt sich erschwerend auf das Verhältnis von Wissenschaft und Praxis aus, dass die Qualität von Wissenschaft – besonders natürlich auch die Qualität der Arbeit von Nachwuchswissenschaftler/innen – nach der Einhaltung wissenschaftlicher Methoden und weniger nach ihrer praktischen Effizienz beurteilt wird. Diese für die Wissenschaft ganz grundlegende Festlegung hat wichtige Implikationen bezüglich der Auswahl der in der Sportwissenschaft bearbeiteten Problemgegenstände, aber natürlich auch bezüglich der Art und Weise der Bearbeitung. Die Vertreter der Sportpraxis (z. B. Trainer, Lehrer) werden weniger nach den eingesetzten Methoden, sondern vielmehr nach ihrer praktischen Effizienz beurteilt (vgl. auch Roth & Hossner, 1997; vgl. für ähnliche Diskussionen zu Struktur und Funktion von „wissenschaftlichem Wissen“ und „Praxis-Wissen“ Franke, 2008). In der Konsequenz ist die Bearbeitung komplexer Praxisprobleme für Nachwuchswissenschaftler/innen schwierig. Aus Sicht des sportwissenschaftlichen Nachwuchses besteht hier das Problem, dass wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten in den Universitäten häufig als „besser“ bewertet werden, wenn sie die methodischen („goldenen“) Standards der Grundlagenforschung erfüllen. Da auch der sportwissenschaftliche Nachwuchs sein wissenschaftliches Renommee durch die

Anerkennung in der Wissenschaft und weniger durch die Anerkennung in der Praxis erhält, können Feststellungen wie die von Thieme (2009, S. 45) im Rahmen seiner Diskussion zum Aufgreifen praxisrelevanter Probleme in der Leistungssportforschung nicht überraschen: „Für Wissenschaftler ist es deshalb sicherer, solche Probleme gar nicht erst zu bearbeiten, zumal ihre wissenschaftliche Reputation nicht an die Mitwirkung bei der Lösung von Praxisproblemen gekoppelt ist, sondern an die Produktion neuen, vor allem nicht erwarteten Wissens [...].“

Aus solchen Betrachtungen resultieren für eine anwendungsorientierte Sportwissenschaft Fragen, die im Hinblick auf ihre Anerkennung sowohl in der (universitären) Wissenschaft als auch in der (sportlichen) Praxis grundlegend sind: Inwieweit führt eine Verwertungsorientierung zu einer Reduzierung der wissenschaftlich-methodischen Ansprüche und damit zu einem geringeren wissenschaftlichen Renommee? Oder anders herum: Inwiefern führt das Einhalten wissenschaftlich-methodischer Ansprüche zu einer Reduktion der Verwertbarkeit? Diese äußerst diffizilen Fragen werden auch in der allgemeinen analytischen Wissenschaftsphilosophie diskutiert. Mit Carrier (2007) lässt sich durch die Verwertungsorientierung in der Forschung sowohl ein Absinken als auch ein Ansteigen der theoretischen und methodischen Ansprüche argumentativ rechtfertigen. Die „Defizitvermutung“ gründet vor allen Dingen auf die externe Vorgabe von (häufig überfordernd komplexen) Problemen durch den Auftraggeber an den Wissenschaftler. Hieraus könnte die Dominanz einer pragmatischen Haltung resultieren, bei der vor allen Dingen die anwendungsorientierten Belange in den Vordergrund rücken. Für erhöhte An-

sprüche an angewandte Forschung spricht, dass die zu evaluierenden Programme ihre Verlässlichkeit nicht in kontrollierbaren Laborbedingungen, sondern in der komplexen Lebenswirklichkeit unter Beweis stellen müssen und dass durch fehlerhafte Bewertungen in der Praxis dramatischere Folgen als bei der Zurückweisung einer Hypothese im Laborexperiment zu erwarten sind. Carrier (2007, S. 52) kommt weitergehend auf Basis seiner Analysen zu dem Fazit, dass der „Anwendungsdruck auf die Wissenschaft [...] von geringeren Auswirkungen auf den Erkenntnisanspruch der Wissenschaft begleitet ist, als es die Betrachtung der institutionellen Verschiebungen in der Wissenschaft nahe legen könnte.“ Er sieht hierin u. a. eine methodologische Rehabilitierung angewandter Forschung und betont, dass epistemische Forschung auch im Anwendungskontext ihren Stellenwert behält.

Konkretisierung anhand der Leistungs-, Gesundheits- und Schul-sportforschung

Die Diskussion der Problematik des Spannungsfelds der Grundlagen- und Anwendungsorientierung sportwissenschaftlicher Forschung auf wissenschaftstheoretischer Ebene verdeutlicht zum einen die Problematik der Gefahr der geringeren Wertschätzung anwendungsorientierter Forschung, zum anderen führen die Ausführungen renommierter Wissenschaftsphilosophen zur Erkenntnis, dass es per se nicht analytisch belegbar ist, dass angewandte Forschung theoretisch oder methodisch gegenüber Grundlagenforschung weniger gehaltvoll ist. Um nicht auf dieser abstrakten Ebene stehen zu bleiben, sollten in der dvs-Akademie mit der Betrachtung

exemplarischer Forschung zu den genuinen sportwissenschaftlichen Anwendungsfeldern des Leistungs-, Gesundheits- und Schulsports die Analysen konkretisiert werden. Hierzu konnten mit Andreas Hohmann („Anforderungen an die Leistungssportforschung – Schwerpunkt: Diagnose und Prognose“), Klaus Pfeifer („Bewegungsbezogene Gesundheitsforschung: Hintergründe, Qualität, Anforderungen“) und Dietrich Kurz („Schulsportforschung zwischen Bildungsanspruch und Evaluation“) renommierte Professoren mit Hauptvorträgen zu den drei Anwendungsfeldern gewonnen werden. Leider musste Klaus Pfeifer krankheitsbedingt seinen Vortrag absagen, er konnte jedoch kurzfristig durch Jana Hofmann und Gorden Sudeck vertreten werden (vgl. hierzu Hofmann, Sudeck & Pfeifer, in diesem Ze-pher).

In den Vorträgen wurden Anforderungen an eine Leistungs-, Gesundheits- und Schulsportforschung in der Sportwissenschaft aufgezeigt, die grundsätzlich anwendungsorientiert ausgerichtet sein soll, aber zugleich den wissenschaftlichen Ansprüchen genügen muss. Als zentrale Problemfelder wurden hierbei die Bereiche der Diagnostik und Prognose (exemplarisch im Bereich der Leistungssportforschung), der Intervention (Gesundheitssportforschung) und des Zusammenhangs zwischen normativen Ansprüchen und evidenzbasierten Effekten (Schulsportforschung) in den Blick genommen. Die sportwissenschaftliche Betrachtung wurde erweitert durch den Beitrag des empirischen Bildungsforschers Ulrich Trautwein, der in seinem Vortrag die methodischen Herausforderungen der Schuleffektivitätsforschung herausarbeitete (vgl. hierzu das Interview in diesem Ze-pher) und in einem weiteren Vortrag mit einer Einführung in

das statistische Verfahren der Mehrebenenanalyse eine methodische Fortbildung anbot. Zudem konnte die Gesamtdiskussion durch Impulsreferate bereichert werden, die einige Teilnehmer/innen einbrachten (vgl. z. B. Gerlach sowie Hofmann, Sudeck & Pfeifer, in diesem Ze-pher).

In den Vorträgen und den anschließenden Diskussionen wurde deutlich, dass eine systematische Anwendungsorientierung nur unter Einhaltung präziser methodischer Ansprüche, die allerdings von denen der Grundlagenorientierung abweichen können, wissenschaftlich begründbar ist. Dabei zeigte sich, dass die dargelegten Problembereiche der Diagnostik/Prognostik, der Intervention sowie der Beziehung von Normen und empirischen Fakten in den drei Anwendungsfeldern in durchaus vergleichbarer Weise auftreten (natürlich mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen). Damit konnten Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung im Leistungs-, Gesundheits- und Schulsport erarbeitet werden. Diese übergreifende Betrachtung sollte den Teilnehmer/innen eine Erweiterung des eigenen Blickwinkels ermöglichen, von dem sie hoffentlich auch in ihrer zukünftigen sportwissenschaftlichen Hochschulkarriere profitieren können.

Einbindung zentraler Institutionen des Sports und der Sportwissenschaft (BISp, DOSB, dvs)

Aufbauend auf der wissenschaftstheoretischen Reflexion und ihrer Konkretisierung in relevanten Anwendungsfeldern der Sportwissenschaft wurde die dvs-Akademie so konzipiert, dass die Nachwuchswissenschaftler/innen mit Vertreter/innen wichtiger Institutionen des

Sports und der Sportwissenschaft in Kontakt kommen. Der DOSB und das BISp konnten hierfür als Partner gewonnen werden und unterstützten die dvs-Akademie finanziell und inhaltlich über die Bereitstellung von Referentinnen und Referenten. Der stellvertretende Leiter des Ressorts Sportentwicklung im DOSB, Andreas Klages, verdeutlichte den wissenschaftlichen Unterstützungsbedarf für die Sport-, Vereins- und Angebotsentwicklung und konkretisierte dies in seinem Vortrag „Erwartungen des organisierten Sports an die universitäre Sportwissenschaft“. Gabriele Neumann (BISp) zeigte am Beispiel der Entwicklung der sportpsychologischen Unterstützung des deutschen Spitzensports in den vergangenen Jahren, wie durch strukturelle Maßnahmen eine Verknüpfung zwischen sportwissenschaftlicher Forschung und dem Leistungssport konkret realisiert werden kann. Darüber hinaus wurden die Nachwuchswissenschaftler/innen von Andrea Horn und Gabriele Neumann über Strukturen und Aufgaben des BISp informiert sowie Möglichkeiten und Wege der Antragstellung für BISp-Drittmittelprojekte aufgezeigt. Abgerundet wurden die Referate durch einen Beitrag von dvs-Geschäftsführer Frederik Borkenhagen, der über „Chancen und Risiken der Sportwissenschaft im universitären Wettbewerb“ (u.a. mit ausführlichen Erläuterungen zum CHE-Hochschulranking 2009) berichtete.

Fazit und Perspektiven

Trotz einiger Probleme im Vorfeld (der Tagungsort musste einige Monate vor Ausrichtung der Akademie noch einmal gewechselt werden; krankheitsbedingt mussten zwei wichtige Referenten kurz-

fristig absagen) ist aus Sicht des dvs-Präsidiums die Akademie 2009 sowohl hinsichtlich des inhaltlichen als auch des sozialen Programms als eine gelungene Veranstaltung einzuordnen. Dieses Fazit begründet sich auch mit der positiven Resonanz auf die inhaltliche Ausschreibung dieser Akademie: Die Veranstaltung war mit 28 Nachwuchswissenschaftler/innen ausgebucht. Es ist dabei auch gelungen, im Vergleich zu den dvs-Nachwuchsworkshops „fortgeschrittene“ Nachwuchswissenschaftler/innen für die Teilnahme zu gewinnen: Die Hälfte der Teilnehmer/innen waren bereits promoviert, die meisten anderen Teilnehmer/innen waren in ihrem Promotionsvorhaben sehr weit fortgeschritten. Damit konnten sämtliche Teilnehmer/innen bereits auf vielfältige Vorerfahrungen im Rahmen der Sportwissenschaft aufbauen, was sich sehr gewinnbringend auf den Verlauf der Diskussionen auswirkte. Zudem ist positiv zu beurteilen, dass die Teilnehmer/innen Erfahrungen von zahlreichen unterschiedlichen Standorten sportwissenschaftlicher Institute mit in die Diskussionen einbringen konnten (wobei sportwissenschaftliche Institute aus den ostdeutschen Bundesländern leider quantitativ etwas unterrepräsentiert waren). Bezüglich der Forschungsschwerpunkte bearbeiten die meisten Teilnehmer/innen Fragestellungen im Schul- oder Gesundheitssport und dies in der Regel mit einer im weitesten Sinne pädagogischen oder psychologischen Perspektive. Leider waren nur wenige Nachwuchswissenschaftler/innen mit Forschungsschwerpunkten im Leistungssport oder mit einer naturwissenschaftlichen Orientierung vertreten.

Trotz einer grundsätzlich positiven Beurteilung bleiben natürlich noch wichtige Punkte offen. Zum einen wäre für die

Sportwissenschaft zu prüfen, inwiefern sowohl Vertreter/innen aus den sozial- als auch aus den naturwissenschaftlichen Teildisziplinen durch eine solche Akademie „an einen Tisch“ zu bekommen sind. Allgemein scheint es für Nachwuchswissenschaftler/innen – angesichts der zunehmenden Wettbewerbsorientierung (s.o.) – immer schwieriger, sich im Rahmen einer mehrtägigen Veranstaltung mit übergreifenden Themen auseinanderzusetzen, die nicht direkt in einer Publikation münden, sondern vielmehr einer allgemeinen Ausbildung als Sportwissenschaftler dienen. In Abgrenzung zu den anderen Nachwuchsveranstaltungen ist aber eben dies – und weniger die direkte Weiterentwicklung der eigenen Qualifikationsarbeit – das zentrale Ziel der dvs-Akademie (ungeachtet dessen hatten die Teilnehmer/innen bei Bedarf natürlich die Möglichkeit der Einzelberatung durch die Hauptreferenten).

Für die Themenfindung zukünftiger dvs-Akademien sind die Empfehlungen von Kurz und Willimczik (in diesem Ze-phir) aufzugreifen. Aufgrund des übergreifenden Charakters bieten sich als Rahmenthema sicher häufig wissenschaftstheoretische oder forschungsmethodologische Themen an. Darüber hinaus sollten Anforderungen noch mehr Berücksichtigung finden, die beim Übergang von der Nachwuchs- zur Professorenstelle zu bewältigen sind. Hier sind u.a. übergrei-

fende Qualifikationen, wie sie im dvs-Konzept exemplarisch aufgelistet werden (z. B. Hochschuldidaktik, Wissenschaftsmanagement etc.) als Vorbereitung auf die Hochschullehrertätigkeit von Bedeutung (vgl. auch die Interviews mit Petra Wagner, Ralf Brand und Ralf Sygusch im Ze-phir 2009/1 „Forschungsmanagement“).

Literatur

- Carrier, M. (2007). Wissenschaft im Dienst am Kunden: Zum Verhältnis von Verwertungsdruck und Erkenntnisertolg. In B. Falkenburg (Hrsg.), *Natur – Technik – Kultur. Philosophie im interdisziplinären Dialog* (S. 15-55). Paderborn: mentis.
- Emrich, E. (2006). Sportwissenschaft zwischen Autonomie und außerwissenschaftlichen Impulsen. *Sportwissenschaft*, 36, 151-170.
- Franke, E. (2008). Der Trainer im Spannungsfeld von leistungssportlicher Praxis und Wissenschaft. *Leistungssport*, 38 (2), 10-14.
- Gundlach, H. (2004). Reine Psychologie, Angewandte Psychologie und die Institutionalisierung der Psychologie. *Zeitschrift für Psychologie*, 212, 183-199.
- Hohmann, A. (1999). Anwendungs- und Grundlagenorientierung in der Trainings- und Bewegungsforschung. In J. Wiemeyer (Hrsg.), *Forschungsmethodologie in der Trainings- und Bewegungsforschung* (S. 37-54). Hamburg: Czwalina.
- Höner, O. (2008). Basiert die Sportwissenschaft auf unterschiedlichen „Sorten“ von Theorien? – Eine metatheoretische Erörterung zur wissenschaftlichen Fundierung von Praxismaßnahmen am Beispiel der Förderung körperlich-sportlicher Aktivität. *Sportwissenschaft*, 38, 3-23.
- Roth, K. & Hossner, E.-J. (1997). Sportspielforschung zwischen Trainerbank und Lehrstuhl. In E.-J. Hossner & K. Roth (Hrsg.), *Sport – Spiel – Forschung. Zwischen Trainerbank und Lehrstuhl* (S. 13-26). Hamburg: Czwalina.
- Thieme, L. (2009). Zum Verhältnis von Leistungssportpraxis und Leistungssportforschung. *Leistungssport*, 39 (2), 43-46.
- Strauß, B. (2009). Zur Notwendigkeit produktiven Wettbewerbs in der Sportwissenschaft. *Ze-phir*, 16 (1), 13-20.



Informationen für den wissenschaftlichen Nachwuchs:

www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de

Bewegungstherapie in der Rehabilitation – Ein Beispiel anwendungsorientierter Gesundheitsforschung in der Sportwissenschaft

JANA HOFMANN

Universität Erlangen
Institut für Sportwissenschaft & Sport
Gebbertstraße 123 b
91058 Erlangen
✉ jana.hofmann@sport.uni-erlangen.de

PROF. DR. KLAUS PFEIFER

Universität Erlangen
Institut für Sportwissenschaft & Sport
Gebbertstr. 123b
91058 Erlangen
✉ klaus.pfeifer@sport.uni-erlangen.de

ASS. PROF. DR. GORDEN SUDECK

Universität Bern
Institut für Sportwissenschaft
Bremgartenstrasse 145
CH-3012 Bern
✉ gorden.sudeck@ispw.unibe.ch

Im Mittelpunkt des Schwerpunkts „Gesundheitssport“ auf der dvs-Akademie 2009 stand die Bedeutung der Bewegungstherapie in der Rehabilitation als ein zentrales Arbeitsfeld der sportwissenschaftlichen Gesundheitsforschung. Die Veranstaltungen zu diesem Schwerpunkt waren darauf ausgerichtet, das Spannungsfeld zwischen grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung exemplarisch für bewegungstherapeutische Interventionen in der Rehabilitation zu diskutieren. Das einleitende Referat vermittelte einen Überblick über die Bedeutung der Bewegungstherapie und über deren Zielsetzungen in der Rehabilitation sowie die Arbeitsschwerpunkte der AG Bewegungstherapie in der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften (DGRW). Exemplarisch für anwendungsbezogene Forschung wurde ein integratives Patientenschulungsprogramms zur Optimierung der stationären Rehabilitation bei der Indikation chronischer Rückenschmerz (PASTOR) mit dem Therapiemodul „Verhal-

tensbezogene Bewegungstherapie“, als ein zentraler Bestandteil vorgestellt.

Der demographische Wandel der Bevölkerung und die damit einhergehende Zunahme chronisch-degenerativer Erkrankungen stellt die Rehabilitation vor neue Herausforderungen. Dies ist ebenfalls mit Konsequenzen für die Gestaltung bewegungstherapeutischer Interventionen verbunden, die zum heutigen Zeitpunkt mehr als die Hälfte aller verordneten therapeutischen Leistungen in der Rehabilitation darstellen (Pfeifer et al., 2008; Schöne et al., 2008). Trotz der hohen Bedeutung von Bewegungstherapie in der Rehabilitationspraxis, sieht die AG Bewegungstherapie (2009) ein deutliches Defizit in der Erforschung bewegungstherapeutischer Interventionen, so dass die dringende Notwendigkeit für eine stärkere systematische wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dieser Thematik zu konstatieren ist. Die Forschungsbemühungen sollten dabei insbesondere die Verbesserung der Struktur- und Prozessqualität bewegungstherapeutischer

Interventionen betreffen sowie auf den Wirksamkeitsnachweis und die Untersuchung der zugrunde liegenden Wirkfaktoren abzielen (AG Bewegungstherapie, 2009).

Eine aktuelle Grundlage hierfür kann in dem von der AG Bewegungstherapie (2009) vorgestellten Modell über die Wirkungen der Bewegungstherapie gesehen werden. Darin werden, basierend auf der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) der WHO, mehrdimensionale Wirkpfade abgebildet, die den bewegungstherapeutischen Interventionen in der Rehabilitation zugrunde liegen können. Ein solches Modell kann die Basis sowohl für die Konzeption bewegungstherapeutischer Interventionen als auch für die Ableitung entsprechender Fragestellungen und des methodischen Vorgehens zur Überprüfung der Wirksamkeit und der Wirkungen in der Rehabilitation bilden. Mit dem Modell verbindet sich eine Herleitung von übergeordneten Zielsetzungen der Bewegungstherapie. Demnach richtet sich die Bewegungstherapie auf die Wiederherstellung, den Erhalt und die Stärkung von Körperfunktionen und Körperstrukturen sowie auf die Minderung von Beeinträchtigungen sowie den Erhalt und den Ausbau von Möglichkeiten im Bereich der Aktivitäten (z. B. Aktivitäten des alltäglichen Lebens) und Partizipation (z. B. Berufstätigkeit, soziale Aktivitäten). Für deren Nachhaltigkeit spielt dabei die Hinführung zu einem körperlich-aktiven Lebensstil eine wesentliche Rolle (AG Bewegungstherapie, 2009; Sudeck & Pfeifer, in Druck).

Vor diesem Hintergrund lassen sich Forderungen einordnen, die im Hinblick auf die Verbesserung der *Strukturqualität* vor allem auf die Entwicklung bewegungstherapeutischer Konzepte abzielen, in

denen Zielsetzungen der Bewegungstherapie auf der Basis des Gesundheitsproblems und im Sinne der ICF mit Blick auf die Beeinträchtigungen von Körperfunktionen/-strukturen, Aktivitäten und Teilhabe formuliert werden und im Einklang mit der vorliegenden Evidenz zur Wirksamkeit von Bewegungstherapie stehen. Darauf aufbauend sind entsprechende Inhalte, Methoden und Durchführungshinweise zu konkretisieren. Weiter umfasst dies die Entwicklung von Materialien und Medien sowohl für therapeutische Akteure als auch für Teilnehmende. Eine hohe *Prozessqualität* ist u. a. abhängig von der adäquaten Umsetzung der manualisierten Vorgaben unter Berücksichtigung von Voraussetzungen und Erwartungen der Zielgruppe und der situativen Rahmenbedingungen. Hinsichtlich der *Ergebnisqualität* fehlen z. T. systematische Ergebnisse zur Wirksamkeit bei unterschiedlichen Indikationen in den verschiedenen Settings im deutschen Rehabilitationswesen, hinsichtlich der zugrunde liegenden Wirkfaktoren sowie Untersuchungen zu spezifischen Dosis-Wirkungs-Beziehungen auf physischer Ebene als auch im Hinblick auf die Bindung an körperlich-sportliche Aktivität.

Darüber hinaus wird ein Erfolgsfaktor von Rehabilitationsmaßnahmen darin gesehen, dass die verschiedenen Therapiebausteine einem übergeordneten Rehabilitationskonzept folgen und aufeinander Bezug nehmen bzw. optimal aufeinander und auf die Bedürfnisse des Rehabilitanden abgestimmt sind. In der Konsequenz müssen nicht nur die Wirksamkeit bewegungstherapeutischer Interventionen und ihr Mehrwert gegenüber anderen Interventionsformen untersucht werden, sondern vor allem, wie sich bewegungstherapeutische Interventionen optimal in ein Gesamtkonzept der

Rehabilitation integrieren lassen. Vor diesem Hintergrund erfolgen in dem vom BMBF und Deutsche Rentenversicherung Bund im Förderschwerpunkt „Chronische Krankheiten Patientenorientierung“ geförderten Projekt „Integrative Patientenschulung zur Optimierung der stationären Rehabilitation von Rückenschmerz“ (PASTOR) die Konzeption und multizentrische Implementierung eines spezifischen integrativen Schulungsprogramms zum Aufbau von Selbstmanagementkompetenzen im Umgang mit Rückenschmerzen sowie die Evaluation seiner Wirksamkeit im Vergleich zum üblichen Vorgehen in der stationären Rehabilitation. Unter Berücksichtigung von Zielsetzungen der Rehabilitation sowie der für chronische Rückenschmerzen bekannten Chronifizierungsmechanismen (z. B. Hildebrandt et al., 2004) und der vorliegenden Evidenz zu erfolgreichen Interventionsformen in der Behandlung von Rückenschmerz (z. B. Hayden et al., 2005; Guzman et al., 2004), leiten sich übergeordnete Zielbereiche für das integrative Schulungsprogramm ab, welche sich in weitere Teilziele differenzieren lassen. Diese Zielsetzungen bilden die Basis für die insgesamt fünf im Schulungsprogramm enthaltenen professionsspezifischen Therapiemodule: Rückenschmerzbezogenes Wissen (RW), Umgang mit Schmerz (UMS), verhaltensbezogene Bewegungstherapie I und II (VBT) und arbeitsplatzspezifische Intervention (AI). Diese enthalten entsprechende Behandlungsbausteine, die mit unterschiedlicher Gewichtung an 12 Tagen innerhalb einer dreiwöchigen Rehabilitation mit einem zeitlichen Gesamtumfang von ca. 48 Stunden in geschlossenen Gruppen umgesetzt werden. „Verhaltensbezogene Bewegungstherapie“ ist ein zentrales Therapiemodul innerhalb des integrativen Patientenschu-

lungsprogramms, welches wie die weiteren Therapiemodule mit spezifischen Zielen, Inhalten, Methoden, Durchführungshinweisen, zeitlicher Dauer, Medien sowie Verknüpfungen strukturell in das Gesamtkonzept eingebunden ist. Der Verhaltensbezug kommt sowohl in der Vermittlung von Strategien zu einem veränderten Umgang mit Rückenschmerz als auch in der Vermittlung von Strategien zur Aufnahme und Aufrechterhaltung von körperlicher Aktivität zum Ausdruck. Enthalten sind u. a. Behandlungsbausteine zur Vermittlung von Wissen zu Rückenschmerzen, zur Bedeutung von körperlicher Aktivität für den Organismus und Wohlbefinden, zur Vermittlung von Muskelaktivierungsstrategien zur muskulären Stabilisation, zur Vermittlung von positiven Bewegungserfahrungen und zur Vermittlung von volitionalen Kompetenzen zur Förderung der Aufnahme und Beibehaltung körperlicher Aktivität nach der Rehabilitation. Die Umsetzung des quasiexperimentellen Designs erfolgt derzeit in vier Rehabilitationskliniken.

Zusammenfassend wurde in der Diskussion eine theoretische Fundierung von bewegungsbezogenen Interventionsprogrammen als wesentliches Merkmal einer hohen Strukturqualität sowie Grundlage für die empirische Überprüfung der erzielten Effekte bzw. der Wirksamkeit und Untersuchung der zugrunde liegenden spezifischen Wirkmechanismen herausgestellt. Dies ist wiederum Voraussetzung für die Generierung neuer Erkenntnisse zur (Weiter-)Entwicklung effektiver bewegungsbezogener Interventionsprogramme und der zugrunde gelegten theoretischen Annahmen. Im Spannungsfeld zwischen Grundlagen- und Anwendungsorientierung zeigt sich für die theoretische Fundierung, dass die

Berücksichtigung sowohl grundlagen- als auch anwendungswissenschaftlicher theoretischer Erkenntnisse unterschiedlicher Fachbereiche (z. B. Psychologie, Medizin, Rehabilitationswissenschaften) notwendig ist. Dies ist zum Beispiel darin begründet, dass sich in den unterschiedlichen Fachbereichen theoretische Annahmen zu den Ursachen und aufrechterhaltenden Bedingungen des Gesundheitsproblems finden. So erklären z. B. Angst-Vermeidungs-Modelle aus der Psychologie, warum und unter welchen Bedingungen einige Menschen chronische Rückenschmerzen entwickeln. Im Mittelpunkt steht die Annahme, dass Menschen aus der Überzeugung, bestimmte Bewegungen könnten Schmerzen verursachen, zunehmend diese Bewegungen vermeiden. Dieses Vermeidungsverhalten ist wiederum mit einer Reihe weiterer negativer physischer (z. B. Dekonditionierung), psychischer (z. B. Depression) und sozialer (z. B. Rückzug) Folgen verbunden. Hieraus leiten sich entsprechende Zielsetzung wie z. B. die Vermittlung positiver Bewegungserfahrungen zur Reduktion negativer Überzeugungen oder die Vermittlung von Wissen zu negativen Folgen von Vermeidungsverhalten ab. Unter Berücksichtigung der vorliegenden Evidenz zu wirksamen Therapien ermöglichen solche Zielsetzungen eine Zuordnung von inhaltlichen und methodischen bewegungsbezogenen Interventionsstrategien. Weitere Beispiele lassen sich ebenfalls für die Berücksichtigung psychologischer Erkenntnisse zur Verhaltensänderung im Sinne des Aufbaus von Bindung an körperliche Aktivität finden. Von besonderer Bedeutung für die Konzeption und Durchführung bewegungstherapeutischer Interventionen ist hier neben der Kenntnis relevanter Determinanten der Verhaltensänderung (z. B. Selbstwirksamkeit)

im Sinne der „Mediator-Change-Research“ die Kenntnis, unter welchen Bedingungen und mit welchen Interventionsstrategien diese Determinanten effektiv beeinflusst werden können (Höner, 2008; Michie et al., 2005, 2008; Abraham & Michie, 2008). Jedoch stehen die Entwicklung theoretisch fundierter bewegungstherapeutischer Interventionen im Kontext der Rehabilitation sowie die Evaluation der Wirksamkeit bewegungstherapeutischer Interventionen für viele Indikationen noch aus. Unter Berücksichtigung der im Rahmen der Wissenschaftstheorie diskutierten Perspektive des Strukturalismus ist auch für das Anwendungsfeld der Bewegungstherapie in der Rehabilitation die Entwicklung eines Theorienetzes, welches sowohl grundlagen- als auch anwendungswissenschaftliche Theorieelemente berücksichtigt und deren intra- bzw. intertheoretische Beziehung zueinander beschreibt, eine zentrale Herausforderung (Höner, 2008). Ein erster Schritt ist die Entwicklung eines Modells der Bewegungstherapie (AG Bewegungstherapie, 2009; Sudeck & Pfeifer, in Druck). Jenes kann die Grundlage für die kontinuierliche Integration aktueller grundlagen- und anwendungswissenschaftlicher Erkenntnisse bilden. Langfristig kann so das Wissen um die Wirksamkeit und die spezifischen Wirkmechanismen bewegungstherapeutischer Interventionen in der Rehabilitation vertieft und damit die Qualität der Bewegungstherapie verbessert werden.

Literatur

- Abraham, C. & Michie, S. (2008). A Taxonomy of Behavior Change Techniques Used in Interventions. *Health Psychology, 27* (3), 379-387.
- AG Bewegungstherapie (2009). Ziele und Aufgaben der Arbeitsgruppe „Bewegungstherapie“ in der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften (DGRW). *Rehabilitation, 48*, 252-255.

- Guzmán, J. et al. (2004). Multidisciplinary bio-psycho-social rehabilitation for chronic back-pain (Cochrane Review). In *The Cochrane Library, Issue 3*. Chichester, UK: John Wiley & Sons, Ltd.
- Hayden, J.A. et al. (2005). Systematic Review: Strategies for Using Exercise Therapy To Improve Outcomes in Chronic Low Back Pain. *Annual Intern Medicine, 142*, 776-785.
- Hildebrandt, J., Müller, G. & Pfungsten, M. (2004). *Die Lendenwirbelsäule*. München: Urban & Fischer.
- Höner, O. (2008). Basiert die Sportwissenschaft auf unterschiedlichen „Sorten“ von Theorien? – Eine meta-theoretische Erörterung zur wissenschaftlichen Fundierung von Praxismaßnahmen am Beispiel der Förderung körperlich-sportlicher Aktivität. *Sportwissenschaft, 38*, 3-23.
- Michie, S., Johnston, M., Abraham, C., Lawton, R., Parker, D. & Walker, A. (2005). Making psychological theory useful for implementing evidence based practice: A consensus approach. *Quality and Safety in Health Care, 14* (1), 26-33.
- Michie, S., Johnston, M., Francis, J., Hardeman, W. & Eccles, M. (2008). From theory to intervention: Mapping theoretically derived behavioural determinants to behaviour change techniques. *Applied Psychology: An International Review, 57*, 660-680.
- Pfeifer, K., Brüggemann, S. & Schöne, D. (2008). Bewegungstherapeutische Versorgung in der stationären Rehabilitation orthopädischer Erkrankungen. In Deutsche Rentenversicherung Bund (Hrsg.), *Evidenzbasierte Rehabilitation – zwischen Standardisierung und Individualisierung* (S. 350-352). Berlin: DRV.
- Schöne, D., Brüggemann, S. & Pfeifer, K. (2008). Bewegungstherapeutische Versorgung in der stationären Rehabilitation kardialer Erkrankungen. In Deutsche Rentenversicherung Bund (Hrsg.), *Evidenzbasierte Rehabilitation – zwischen Standardisierung und Individualisierung* (S. 427-429). Berlin: DRV.
- Sudeck, G. & Pfeifer, K. (in Druck). Evaluation bewegungsbezogener Interventionen in Therapie und Rehabilitation. In A. Woll, H. Haag & F. Mess (Hrsg.), *Handbuch Evaluation im Sport*. Schorndorf: Hofmann.



Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.

www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de



Hat sich Ihre private Adresse, Ihre Dienstadresse oder Ihre E-Mailadresse geändert?

⇒ Aktualisierung unter:

<http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de/swnw/kontakt/mitgliedsdaten.html>

oder Mail an miriam.kehne@uni-paderborn.de

Hat sich Ihre Bankverbindung geändert oder möchten Sie sich am bequemen Lastschriftverfahren beteiligen?

⇒ Bitte Lastschriftenerklärung unter <http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de/swnw/partner/docs/Einzugsermaechtigung.pdf> ausdrucken, ausfüllen und per Post oder Fax an:

Miriam Kehne

Universität Paderborn, Department Sport & Gesundheit

Warburger Str. 100, 30098 Paderborn

Fax: 05251-60-4366

Gedanken zur Etablierung einer Wirkungsforschung im Schulsport

DR. ERIN GERLACH

Universität Basel
Institut für Sport und Sportwissenschaften
Birsstrasse 320B
CH-4052 Basel
✉ erin.gerlach@unibas.ch

Vorbemerkungen

Der Autor dieses Beitrags hatte die Gelegenheit, das zweite Mal an einer dvs-Akademie teilzunehmen (Gerlach, 1996). Je nach Qualifikationsphase kann man ganz unterschiedliche Erträge daraus ziehen. Grundsätzlich sind Akademien für die Postdoc-Phase ausgerichtete Nachwuchsveranstaltungen, in denen anhand relevanter Themenfelder eine Diskussion aus einer interdisziplinären (oder zumindest transdisziplinären) Perspektive erfolgt¹. Eines der ausgewählten Themenfelder der Sommerakademie 2009 in Malente war der Schulsport. Für dieses Themenfeld wurde aus der Sportwissenschaft mit Prof. Dr. Dietrich Kurz eine Person als Experte eingeladen, die sicherlich als Idealbesetzung aus der Sportwissenschaft zu werten war. Darüber hinaus konnte mit Prof. Dr. Ulrich Trautwein (Tübingen) ein Vertreter aus der empirischen Bildungsforschung gewonnen werden, der als Protagonist einer neuen Generation von Schulforschern zu gelten hat.

Die Konzeption der Akademie sah vor, dass neben den Hauptreferenten zu den drei Themenfeldern Schulsport, Gesund-

heitssport und Leistungssport dazu passende Kurzinputs von Seiten der anwesenden Nachwuchsforscher/innen eingebracht werden sollten. Neben dem Beitrag zum Feld des Gesundheitssports (vgl. Hofmann, Sudeck & Pfeifer, in diesem Heft) bestand die Möglichkeit für den Autor, einen Beitrag zum Schulsport zur Diskussion zu stellen. Das Attraktive bei einem solchen Input bestand vor allem darin, dass man im Rahmen einer sehr angenehmen und extrem fruchtbaren Atmosphäre unter den anwesenden Nachwuchsforschern und den Experten auch „Unfertiges“ und noch nicht ganz ausgereifte Gedanken präsentieren und darüber hinaus ausführlich während der Akademiezeit diskutieren konnte.

Im Folgenden wird hierfür zunächst der Ausgangspunkt der Beschäftigung mit dem Thema „Wirkungsforschung im Schulsport“ geschildert, worauf auf eine Synopse vorliegender Arbeiten zur Thematik eingegangen wird und abschließend Konsequenzen für eine zukünftige Wirkungsforschung angedeutet werden.²

1 Zum Konzeptpapier für Nachwuchsveranstaltungen der dvs vgl. <http://www.sportwissenschaft.de/index.php?id=953>

2 Wesentliche Gedanken dieses Beitrags stammen aus einem Diskussionszusammenhang, der im Rahmen eines Forschungsverbundes mit dem Namen MoPeDIA (Motor and Personality Development Interdisciplinary Approach) entstanden sind, an dem neben dem Autor Ingrid Bähr (Hamburg), Andreas Bund (Oldenburg) und Ralf Sygusch (Jena) beteiligt sind.

Zum Thema: Empirische Wende in der Schulsportforschung

Im Strom der großen Schulleistungsstudien geraten alle Schulfächer in eine Diskussion, in der Forderungen nach Belegen für ihre Wirksamkeit zunehmend lauter werden. Wenngleich in der Sportpädagogik durchaus stichhaltige Kritik und sinnvolle Bedenken gegen solche „neoliberalen Tendenzen“ zu finden sind (Schierz & Thiele, 2005; Thiele, 2009), kommt auch das Schulfach Sport nicht darum herum, Befunde zu seiner Wirksamkeit zur Verfügung zu stellen. Daher hat sich in den letzten Jahren vor allem in der Sportpädagogik eine Trendwende vollzogen, die sich in einem zunehmenden Interesse an der Wirksamkeit von Konzepten zur Gestaltung schulischen Sportunterrichts wie auch außerschulischer Sportangebote zeigt und sich vor allem im Feld der Schulsportforschung zu etablieren scheint. Dabei sind in letzter Zeit zunehmend quantitative und die Verknüpfung quantitativer mit qualitativen Ansätzen zu beobachten. Dennoch gilt dieser Bereich der Schulsportforschung, der als „sportpädagogische Evaluationsforschung“ oder „schulsportbezogene Wirkungsforschung“ bezeichnet werden soll, als ausbau- und entwicklungsfähig (Friedrich, 2000; Friedrich & Miethling, 2004; Dortmunder Zentrum für Schulsportforschung, 2008). Auch in dem im Herbst 2009 verabschiedeten Memorandum zum Schulsport (DOSB, DSLV & dvs, 2009) wird festgehalten, dass ein Review vorliegender Befunde zum Schulsport national wie international derzeit noch aussteht. Ebenso wird das Fehlen systematischer Interventionsstudien beklagt (bereits Scherler, 1995; siehe auch Brettschneider, 2008; Bähr, 2009; Neuber, 2009).

Als eine wesentliche Strategie zur Behebung dieses Dilemmas wird u. a. die Etablierung von Forschungsverbänden zwischen verschiedenen Universitäten vorgeschlagen, die auf Grund der in Deutschland bekannten Problematik in der Drittmittelförderung von schulsportbezogenen Forschungsvorhaben Ressourcen bündeln können und Forschung vorantreiben könnten.

Was sind Wirkungen im Schulsport?

Grundsätzlich befasst sich eine sportbezogene Wirkungsforschung mit der Frage, welche Effekte die Lernumgebung und -inszenierung im Sport auf zu definierende Kriterien haben soll. Damit wird Schule als unabhängige Variable konzipiert und die Konsequenzen, Effekte und Ergebnisse dieser Lernprozesse sind als Wirkungen und demnach als abhängigen Variablen zu betrachten. Offen ist bei Schulleistungen immer, ob es sich dabei um Leistungen des Schülers oder um Leistungen der Schule (oder des Lehrers) handelt (Weinert, 2002). Dennoch ist es Aufgabe schulbezogener Forschung eines Faches, vor dem Hintergrund unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Eingangsniveaus Lernleistungen und Entwicklungsprozesse abzubilden, zu erklären und praxisrelevantes Hintergrundwissen zu generieren.

Für die Erklärungen solcher Effekte wurden in der Schuleffektivitätsforschung allgemeine Rahmenmodelle herangezogen. Eines der geläufigsten Modelle wurde u. a. den großen Schulstudien zu Grunde gelegt (vgl. Abb. 1) und stellte auch den Rahmen der SPRINT-Studie dar (DSB, 2006). Ohne im Einzelnen auf alle Bestandteile des Modells einzugehen, ist zunächst die zentrale Frage aus

Sicht der Schulsportforschung, was unter den „Leistungen und Wirkungen des Sportunterrichts“ verstanden wird. Vor dem Hintergrund des Doppelauftrags des Schulsports in der (1) Qualifikation für die Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur und der (2) Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport lassen sich je nach Perspektive und/oder sportwissenschaftlicher Teildisziplin ganz unterschiedliche Aspekte verstehen. Während bereits in der Sportdidaktik ganz trefflich über die Schlagseite des Doppelauftrags gestritten wird (zuletzt vermittelnd Kurz, 2008), dürfte aus Sicht der Trainingswissenschaft und der Sportmedizin oder aus der Perspektive der Sportpsychologie etwas anderes unter Effekten belichtet werden. Konsens besteht in der Schulforschung aber darüber, dass nicht

nur die Erfüllung des fachlichen Curriculums, sondern auch die Entwicklung fachübergreifender Kompetenzen zum Gegenstand gemacht werden muss (Kunter & Baumert, 2008).

Damit wird ein zweiter Aspekt bei derartigen Rahmenmodellen deutlich. Sie sind zunächst frei von einer disziplinspezifischen Theorie oder eines theoretischen Paradigmas, denn in diese Rahmenmodelle lassen sich sowohl medizinisch-trainingswissenschaftliche Theorien der Homöostase integrieren als auch Modelle und Konzepte importieren, die behavioristischen-, lern-, sozialisations- oder entwicklungstheoretischen Modellvorstellungen entlehnt sind. In einer stärker bildungstheoretischen Argumentation ließe sich wiederum eine andere Konzeptualisierung finden.

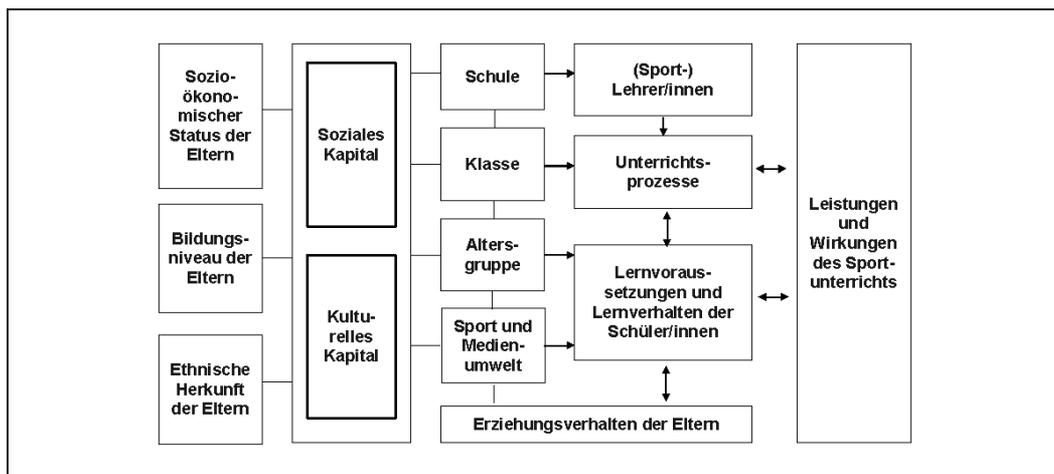


Abb. 1. Theoretisches Rahmenmodell der Bedingungen (sport)unterrichtlicher Leistungen und Wirkungen (modifiziert nach Helmke & Weinert, 1997; vgl. DSB, 2006).

Für einen Überblick und für eine erste Bewertung der Ergebnisse zum Schulsport vor dem Hintergrund einer Perspektive der Wirksamkeit schulsportbezogener Interventionen könnte sich daher eine disziplinspezifische Sichtweise anbieten. Welche Teildisziplin hat

bislang welche Befunde zu berichten? Im Sinne einer stärker interdisziplinären Herangehensweise soll jedoch einer anderen Systematik der Vorzug gegeben werden, nämlich der Unterscheidung in die verschiedenen Designs dieser Studien.

Eine Synopse zu schulsport-bezogener Wirkungsforschung

In einem ersten Schritt wurde (und wird derzeit noch) eine Synopse erarbeitet, in deren Rahmen empirische Untersuchungen zum Schulsport gesichtet, systematisiert und mit Blick auf ihr Studiendesign analysiert und bewertet werden. Die Systematik, unter der die Untersuchungen eingeordnet werden, ist weder neu noch originell. Sie teilt einerseits die Studien nach ihrem Design in querschnittliche Studien, längsschnittliche Studien und Interventionsstudien ein. In einem zweiten Unterteilungsschritt wurden die abhängigen Variablen strukturiert. An dem einen eher naturwissenschaftlich geprägten Pol einer derartigen Einteilung finden sich Indikatoren wie kardiovaskuläre Risikofaktoren, motorische Fähigkeiten, Bewegungsfertigkeiten oder körperlich-sportliche Aktivität. Am anderen eher sozialwissenschaftlichen Pol lassen sich psychosoziale Aspekte der Persönlichkeit - also im Sinne gängiger Persönlichkeitstheoretischer Erörterungen (Asendorpf, 2004; Krampen, 2008) - Einstellungen, Handlungseigenschaften sowie Selbst- und Bewertungsdispositionen einordnen. Nicht alle Untersuchungen sind auf die explizite Überprüfung von Wirkungen angelegt, bei vielen Studien (speziell bei den Querschnitts- und Längsschnittstudien) lassen sich derartige Wirkungen oder Wirkungszusammenhänge aber modellieren oder plausibel vermuten.

Aus Platzgründen kann an dieser Stelle kein detaillierter Einblick in diese Synopse gegeben werden. Bei einem groben Überblick über den Forschungsstand lassen sich jedoch einige Punkte festhalten, die bedeutsam für künftige Forschung sind.

- (1) Auffällig ist, dass in der deutschen Sportwissenschaft generell kaum längsschnittliche Studien zu beobachten sind, die etwas über kausale Beeinflussung im Kontext des Sportunterrichts aussagen können. Auch geschickt angelegte Querschnittsstudien, mit deren Hilfe man auf Effekte rückschließen kann, sind selten.
- (2) Es sind kaum Studien zu finden, die sowohl motorische Indikatoren als auch psychosoziale Aspekte der Persönlichkeit gleichzeitig in einer einzigen Untersuchung berücksichtigen (z. B. KISS, vgl. Zahner et al., 2006; Kriemler et al., im Druck). Zumeist erfolgt eine Beschränkung auf nur einen einzelnen der beiden Bereiche.
- (3) Wenn motorische Parameter eine Rolle spielen, werden vor allem körperlich-sportliche Aktivität, kardiovaskuläre Risikofaktoren oder auch motorische Fähigkeiten untersucht. Untersuchungen beispielsweise zum motorischen Lernen von Bewegungsfertigkeiten sind Mangelware. Die Bewegungswissenschaft zeigt eine Abstinenz für schulsportliche Belange.
- (4) Früher durchgeführte Studien zu Konzepten des exemplarischen Trainierens im Sportunterricht sind in den letzten Jahren zunehmend seltener geworden (vgl. aber Steinmann, 2004). Auch die Trainingswissenschaft hat ihr Interessengebiet offenbar auf andere Felder verlagert (zsf. Frey, 2009).
- (5) Auch die früher sportpsychologisch geprägten Studien zur Motiv(ations)-förderung (z. B. Erdmann, 1983; Wessling-Lünnemann, 1985) haben kaum Nachfolgestudien gefunden (zuletzt jedoch Schmidt et al, 2009).

- (6) Im internationalen Raum dominieren die medizinisch-trainingwissenschaftlich geprägten Studien (teilweise sogar geclusterte randomisierte Interventionsstudien wie SPARK; vgl. Sallis et al., 2003), deren Ausgangspunkt Bewegungsmangel, Übergewicht und kardiovaskuläre Risikofaktoren sind. Derartige Studien sind im deutschsprachigen Raum kaum zu finden.
- (7) Spezifisch sportpädagogische Interventionsstudien lassen sich erst in den letzten Jahren beobachten (z. B. Bähr, Prohl & Gröben, 2008).

Allen theoretischen Zugangsweisen lassen sich schwerpunktmäßig (mehr oder weniger gut) unterschiedliche Teildisziplinen der Sportwissenschaft zuordnen. Bestimmte Disziplinen lassen jedoch ein abnehmendes Interesse an Belangen des Schulsports erkennen. Dies dürfte plausibel auf die schwierigen Förderungsmöglichkeiten schulsportbezogener Themen durch Drittmittel zurückzuführen sein. Die grundsätzliche Frage dabei ist, ob sich eine Wissenschaftsdisziplin mit ihrer Forschung nur an der Förderung durch Drittmittel orientieren sollte. Aus Sicht des Faches und des Schulsports dürfte durchaus Zweifel an einer solchen reinen Drittmittelorientierung und Fremdsteuerung der Forschungsaktivitäten angebracht sein.

Weiterhin ist zu fragen, welche Disziplin der Sportwissenschaft es sich zur Aufgabe macht, Untersuchungen zur Wirksamkeit des Schulsports anzugehen. Wenn sich bestimmte Disziplinen dieser Verantwortung nicht (mehr) stellen, sollte die primär für den Schulsport zuständige Sportpädagogik und -didaktik diesen Part übernehmen, auch wenn sie damit manchmal Gefahr läuft, an den Grenzen ihrer Disziplin zu wildern. Unzweifelhaft

sollte es aber Aufgabe der Sportpädagogik sein, einen Überblick über den Forschungsstand zu Effekten und Wirkungen des Schulsports zu liefern, die auch aus anderen Teildisziplinen der Sportwissenschaft stammen, um die empirische Befundlage zusammenzutragen, die für eine empirisch gestützte Legitimation des Sportunterrichts dient. Eine bildungstheoretisch gestützte Reflexion der Befunde ist ohnehin seit jeher eine genuin sportpädagogische Aufgabe.

Für zukünftige Forschung in einer empirisch-analytische Sportpädagogik bedeutet dies aber auch, dass Studien im Schulsport (wieder) stärker in Kommunikation mit anderen Disziplinen durchgeführt werden. Damit wird nicht nur die Kommunikation zu anderen Teildisziplinen der Sportwissenschaft verbessert (vgl. schon Kurz, 1992; Scherler, 1992), sondern die Schulsportforschung kann auch vom jeweiligen Know-How der beteiligten Forscher/innen profitieren.

Einen solchen Schritt begeht derzeit die multi- oder interdisziplinär angelegte Arbeitsgruppe MoPeDIA (vgl. Fußnote 2) und leitet derzeit aus dem Forschungsstand spezifische Konsequenzen ab, die speziell für eines der drei geschilderten Designs, nämlich die der Interventionsstudien in Form von „Leitlinien einer sportpädagogischen Evaluationsforschung“ ausformuliert werden und weitere Forschung befruchten sollen (vgl. hierzu vorläufig Bähr, Sygusch, Bund & Gerlach, 2009).

Ein subjektives Fazit zur Sommerakademie

Speziell für diesen Beitrag wurden dem Autor dieses Beitrags von den „Sommerakademikern“ wichtige Anregungen gegeben, die in eine überarbeitete Version des Beitrags beim Hochschultag in

Münster Eingang gefunden haben (Gerlach, Bund, Bähr & Sygusch, 2009). Dafür sei allen Teilnehmer/innen der Sommerakademie herzlich gedankt. Diese im Rahmen der Akademien mögliche Inszenierungsform trägt damit in höchstem Maße dazu bei, in kritischen Diskurs mit anderen zu treten und damit sich selbst und seine Gedanken weiterzuentwickeln. Damit kommt die Akademie m. E. genau dem formulierten Anspruch an das Leitbild einer integrativen Sportwissenschaft nach und ermöglicht, disziplinübergreifende Themenfelder der Sportwissenschaft zu diskutieren ohne darauf verzichten zu müssen, dass man wichtige Rückmeldungen für eigene Forschungsvorhaben erhält.

Gleichzeitig konnten in einer derartigen Zusammensetzung wichtige Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet werden, die ebenfalls für eine stärkere Zusammenarbeit zwischen einzelnen Teildisziplinen der Sportwissenschaft sprechen. Während augenscheinlich sportpädagogisch arbeitende Forscher/innen in der Evaluationsforschung von Vertreter/innen des Leistungssports oder des Gesundheitssports profitieren können, thematisierten Teilnehmer/innen aus dem Gesundheitssport, dass diese auf die Expertise aus der Sportpädagogik zurückgreifen, um Interventionen zu planen, zu inszenieren und umzusetzen.

Dieses rückblickend extrem positive Fazit kann nur dann gezogen werden, wenn Vertreter/innen und Nachwuchsforscher/innen aus verschiedenen Disziplinen zusammenkommen, Sprachgrenzen überwinden und sich an der einen oder anderen Stelle einen kritischen Spiegel vorhalten. Selbst bei den Hochschultagen der dvs, bei denen alle Teildisziplinen der Sportwissenschaft vertreten sind, kann man in den Arbeitskreisen die

disziplinären Grenzen bei den Referent/innen und den Zuhörer/innen deutlich beobachten. Die Akademien sind in ihrer Zielstellung und Konzeption die einzigen Veranstaltungen, die diese kommunikative und integrierende Funktion vollumfänglich erfüllen. Wird dieser Dialog nicht fortgeführt und innerhalb der dvs nicht systematisch und institutionell gefördert, besteht die Gefahr, dass Lehrleistungen und Forschungsaktivitäten zum Sport von Vertreter/innen der Bezugsdisziplinen (z. B. Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie, Medizin) übernommen werden, was eine Aufweichung der Fächergrenzen zu Folge hat, die wiederum als eine Existenzbedrohung der Sportwissenschaft zu werten ist. Daher ist es wichtig festzuhalten, dass die Akademien im Konzept der Nachwuchsveranstaltungen auch zukünftig einen festen und unersetzlichen Grundpfeiler bilden.

Literatur

- Asendorpf, J.B. (2004). *Psychologie der Persönlichkeit* (3. überarb. und aktual. Aufl.). Berlin: Springer.
- Bähr, I. (2009). Beiträge einer Evaluationsforschung in der Sportpädagogik. In E. Balz (Hrsg.), *Sollen und Sein in der Sportpädagogik. Beziehungen zwischen Normativem und Empirischem* (S. 141-154). Aachen: Shaker.
- Bähr, I., Prohl, R. & Gröben, B. (2008). Prozesse und Effekte „Kooperativen Lernens“ im Sportunterricht. *Unterrichtswissenschaft*, 36, 281-300.
- Bähr, I., Sygusch, R., Bund, A. & Gerlach, E. (2009). Leitlinien einer Wirkungsforschung zur Integration von Bewegungslernen und Persönlichkeitsentwicklung. In M. Krüger, N. Neuber, M. Brach & K. Reinhart (Hrsg.), *Bildungspotenziale im Sport* (S. 227). Hamburg: Czwalina.
- Brettschneider, W.-D. (2008). Mozart macht schlau und Sportbessere Menschen. Transfereffekte musikalischer Betätigung und sportlicher Aktivität zwischen Wunsch und Wirklichkeit. In V. Oesterhelt, J. Hofmann, M. Schimanski, M. Scholz & H. Altenberger (Hrsg.), *Sportpädagogik im Spannungsfeld gesellschaftlicher Erwartungen, wissenschaftlicher Ansprüche und empirischer Befunde* (S. 15-26). Hamburg: Czwalina.
- Deutscher Sportbund. (Hrsg.). (2006). *DSB-SPRINT-Studie. Eine Untersuchung zur Situation des Schulsports in Deutschland*. Aachen: Meyer & Meyer.

- Dortmunder Zentrum für Schulsportforschung (Hrsg.). (2008). *Schulsportforschung. Grundlagen, Perspektiven, Befunde und Anregungen*. Aachen: Meyer & Meyer.
- DOSB, DSLV & dvs (2009). Memorandum zum Schulsport. Frankfurt am Main: DOSB.
- Erdmann, R. (Hrsg.). (1983). *Motive und Einstellungen im Sport*. Schorndorf: Hofmann.
- Frey, G. (2009, in Druck). Körperliche Belastung aus didaktischer und trainingsmethodischer Sicht. *sportunterricht*, 58.
- Friedrich, G. (2000). Schulsportforschung – Zur Konzeption eines ausbaubedürftigen Bereichs der Sportwissenschaft. *dvs-Informationen*, 15 (1), 7-11.
- Friedrich, G. & Miethling, W.-D. (2004). Schulsportforschung. In E. Balz (Hrsg.), *Schulsport verstehen und gestalten* (S. 103-115). Aachen: Meyer & Meyer.
- Gerlach, E. (1996). Das Ritterfest Akademia '96 aus der Sicht eines Schildknappen. Bericht über die 4. dvs-Sommerakademie "Sportwissenschaftliches Arbeiten von der Theoriekonstruktion zur Dateninterpretation" vom 16.-22. August 1996 in Berlin. *Ze-phir*, 3 (2), 42-44.
- Gerlach, E., Bund, A., Bähr, I. & Sygusch, R. (2009). Wirkungsforschung im Schulsport. Ein Review. In M. Krüger, N. Neuber, M. Brach & K. Reinhard (Hrsg.), *Bildungspotenziale im Sport* (S. 228). Hamburg: Czwalina.
- Helmke, A. & Weinert, F.E. (1997). Bedingungsfaktoren schulischer Leistungen. In F.E. Weinert (Hrsg.), *Psychologie des Unterrichts und der Schule* (S. 71-176). Göttingen: Hogrefe.
- Krampen, G. (2008). Persönlichkeits- und Selbstkonzeptentwicklung. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (6. vollst. überarb. Aufl., S. 652-686). Weinheim: Beltz.
- Kriemler, S., Zahner, L., Schindler, C., Meyer, U., Hartmann, T., Hebestreit, H., Brunner-La Rocca, H.P., van Mechelen, W. & Puder, J.J. (in press). Effect of a school-based physical activity program (KISS) on fitness and adiposity in primary school children: A cluster-randomized controlled trial. *British Medical Journal*.
- Kunter, M. & Baumert, J. (2008). Schuleffekte. In W. Schneider & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Handbuch der Pädagogischen Psychologie* (S. 527-538). Göttingen: Hogrefe.
- Kurz, D. (1992). Sportpädagogik als Teildisziplin oder integrativer Kern der Sportwissenschaft. *Sportwissenschaft*, 22, 145-154.
- Kurz, D. (2008). Der Auftrag des Schulsports. In H.P. Brandl-Bredenbeck & M. Stefani (Hrsg.), *Schulen in Bewegung – Schulsport in Bewegung* (S. 36-51). Hamburg: Czwalina.
- Neuber, N. (2009). Wirkungsforschung im Schulsport? – Probleme und Möglichkeiten der empirischen Überprüfung normativer Leitideen. In E. Balz (Hrsg.), *Sollen und Sein in der Sportpädagogik. Beziehungen zwischen Normativem und Empirischem* (S. 11-23). Aachen: Shaker.
- Sallis, J.F., McKenzie, T.L., Conway, T.L., Elder, J.P., Prochaska, J.J., Brown, M., Zive, M.M., Marshall, S.J., Alcaraz, J.E., (2003). Environmental interventions for eating and physical activity. A randomized controlled trial in middle schools. *American Journal of Preventive Medicine*, 24, 209-217.
- Scherler, K. (1992). Sportpädagogik – eine Disziplin der Sportwissenschaft. *Sportwissenschaft*, 22, 155-166.
- Scherler, K. (1995). Sport in der Schule. In J. Rode & H. Philipp (Hrsg.), *Sport in Schule, Verein und Betrieb* (S. 43-58). Sankt Augustin: Academia.
- Schierz, M. & Thiele, J. (2005). Schulsportentwicklung im Spannungsfeld von Ökonomisierung und Standardisierung – Anmerkungen zu einer (noch) nicht geführten Debatte. In A. Gogoll & A. Menze-Sonneck (Hrsg.), *Qualität im Schulsport* (S. 28-41). Hamburg: Czwalina.
- Schmidt, M., Valkanover, S. & Conzelmann, A. (2009). Wirkungsforschung im Schulsport. Ein Review. In M. Krüger, N. Neuber, M. Brach & K. Reinhard (Hrsg.), *Bildungspotenziale im Sport* (S. 342). Hamburg: Czwalina.
- Steinmann, W. (2004). *Fitness, Gesundheit und Leistung*. Hamburg: Kovac.
- Thiele, J. (2008). „Aufklärung, was sonst?“ – Zur Zukunft der Schulsportentwicklung vor dem Hintergrund neoliberaler Vereinnahmungen des Bildungssystems. In H.P. Brandl-Bredenbeck & M. Stefani (Hrsg.), *Schulen in Bewegung – Schulsport in Bewegung* (S. 13-27). Hamburg: Czwalina.
- Weinert, F.E. (2002). Schulleistungen – Leistungen der Schule oder der Schüler? In F.E. Weinert (Hrsg.), *Leistungsmessungen in Schulen* (2. unv. Aufl., S. 73-86). Weinheim: Beltz.
- Wessling-Lünnemann, G. (1985). *Motivationsförderung im Sportunterricht*. Göttingen: Hogrefe.
- Zahner, L., Puder, J.J., Roth, R., Schmid, M., Guldemann, R., Pühse, U., Knöpfli, M., Braun-Fahrlander, C., Marti, B. & Kriemler, S. (2006). A school-based physical activity program to improve health and fitness in children aged 6–13 years („Kinder-Sportstudie KISS“): Study design of a randomized controlled trial. *BMC Public Health*, 6, 147-159.



Informationen für den wissenschaftlichen Nachwuchs:

www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de

Trends und Entwicklungen in der empirischen Bildungs- und Schulforschung

Interview mit Prof. Dr. Ulrich Trautwein

PROF. DR. ULRICH TRAUTWEIN

Universität Tübingen
Institut für Erziehungswissenschaft
Europastraße 6
72072 Tübingen
✉ ulrich.trautwein@uni-tuebingen.de

Wie beurteilen Sie Bedeutung und Reichweite der empirischen Bildungsforschung?

Im Bildungssystem hat sich ein bemerkenswerter Paradigmenwechsel von der Inputsteuerung hin zur Outputsteuerung vollzogen. Es wird gefragt, welche Erträge die Beschulung zeigt, ob diese Erträge hoch genug sind oder nicht, und es wird intensiv nach Optimierungsmöglichkeiten gesucht. Die empirische Bildungsforschung hat zu diesem Paradigmenwechsel beigetragen und wird gleichzeitig im Rahmen des neuen Paradigmas enorm gefordert.

Von der empirischen Bildungsforschung werden Beiträge zu einer Verbesserung von institutionalisierten Lehr-Lern-Kontexten wie Kindergarten, Schule und Hochschule erwartet. Empirische Bildungsforschung hilft erstens bei der Diagnose von Kompetenzen der Lernenden – mit der PISA-Studie ist es dieser Bereich, der am meisten Aufmerksamkeit gewonnen hat. Empirische Bildungsforschung hat daneben aber auch das Ziel, die Ursachen für gelingende oder misslingende Bildungskarrieren zu identifizieren, sowohl auf der Ebene der Individuen und ihrer Familien als auch auf der Ebene von Schulklassen, Schulen und übergrei-

fenden Strukturen. Auf diesem Gebiet wurden große Fortschritte gemacht, aber jeder „beantworteten“ Forschungsfrage folgen weitere, neue Fragen. Eine dritte Aufgabe der empirischen Bildungsforschung ist die Begleitung und Evaluation von Veränderungen im Bildungssystem bzw. die Entwicklung und Prüfung von Interventionsmaßnahmen, egal ob sie Schüler, deren Eltern bzw. die Lehrkräfte betreffen. Hier ist zu erwarten, dass mit einer Zunahme wissenschaftlich fundierter Interventionsprogrammen das Arbeitsvolumen eher noch ansteigen wird.

Welche innovativen methodischen Ansätze sind in der empirischen Bildungsforschung zu finden?

In der empirischen Bildungsforschung hat man es fast immer mit relativ komplizierten Datensätzen zu tun, bei denen einige Schwierigkeiten besonders beachtet werden müssen. Besonders auffällig ist die häufig vorkommende (hierarchische) „Schachtelung“ der Daten: Viele Schüler werden von einem bestimmten Lehrer in einer bestimmten Klasse unterrichtet, diese Klasse ist Teil einer Schule, diese Schule ist wiederum nur eine Schule von vielen in einer bestimmten Stadt oder einem bestimmten Land etc.

Eine solche Schachtelung hat zwei Konsequenzen. Zum einen kann man nicht mehr bedenkenlos statistische Standardverfahren verwenden, da die einzelnen „Einheiten“ (z. B. Schüler einer Klasse) nicht statistisch voneinander unabhängig sind. Zum anderen ist es möglich, dass Zusammenhänge zwischen bestimmten Variablen je nach Ebene der Schachtelung ganz unterschiedlich ausfallen - es wird also ein sorgfältiger Umgang mit Forschungsfragen und Analysestrategien notwendig. In der empirischen Bildungsforschung wird sehr häufig die Mehrebenenanalyse eingesetzt, eine allgemeine Form der Regressionsanalyse. Die empirische Bildungsforschung hat zudem häufig – beispielsweise in längsschnittlich angelegten Studien – mit fehlenden Werten von Untersuchungsteilnehmern zu kämpfen. Hier hat sich zunehmend der Einsatz von Imputationsverfahren sowie anderer moderner Zugänge zu fehlenden Werten durchgesetzt. Auch weitere Innovationen, beispielsweise im Bereich personenbezogener Auswertungsverfahren, können genannt werden. Generell gilt jedoch, dass die empirische Bildungsforschung

meist nicht Erfinder der Ansätze, sondern ein relativ früher Anwender ist.

An welchen Punkten sehen Sie Anknüpfungspunkte zur Sportwissenschaft?

Gerade in Hinblick auf das Schulfach Sport ist die Sportwissenschaft sicherlich ein sehr wichtiger Partner für die empirische Bildungsforschung. Meines Erachtens ist das vorhandene Synergiepotenzial in diesem Bereich allerdings bei weitem noch nicht ausgereizt. Darüber hinaus sehe ich jedoch noch weitere gemeinsame Interessen, beispielsweise bei der Frage von körperlicher Aktivität über die gesamte Lebensspanne und die Assoziation mit anderen kritischen Variablen. In diesem Zusammenhang finde ich es ausgesprochen bedauerlich, dass im demnächst anlaufenden Nationalen Bildungspanel, der größten Längsschnittstudie in Deutschland, die Sportwissenschaft fast komplett außen vor ist. Vielleicht lässt sich dies in kommenden Erhebungswellen noch verändern.

Neuerscheinung in der dvs-Schriftenreihe

Britta Kolbert, Lutz Müller & Monika Roscher (Hrsg.)

Bewegung – Bildung – Gesundheit

Beiträge zu Perspektiven der Sportwissenschaft

Ringvorlesung des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Bremen im Wintersemester 2008/09

(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 195)
Hamburg: Czwalina 2009. 120 S. ISBN 978-3-88020-539-0. 15,00 €.*

Der vorliegende Sammelband resultiert aus dem Bemühen, eine inhaltliche und strukturelle Neuausrichtung des Instituts für Sportwissenschaft an der Universität Bremen zu konkretisieren. Hierzu wurde im Wintersemester 2008/09 eine Ringvorlesung „Bewegung – Bildung – Gesundheit“ durchgeführt, deren Beiträge aus Philosophie, Bildungswissenschaft und Sportwissenschaft in diesem Sammelband zusammengeführt werden konnten. Sie zeigen neben exemplarisch ausgewählten Themen zu Perspektiven der Sportwissenschaft auch Diskussionslinien möglicher Profilbildungen sportwissenschaftlicher Einrichtungen an (anderen) Universitäten auf.



Richten Sie Ihre Bestellung an (* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis):

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · Tel.: (040) 67941212 · eMail: info@sportwissenschaft.de

Bericht zur dvs-Akademie 2009

DR. FLORIAN POCHESTEIN

Universität Kiel
Institut für Sport und Sportwissenschaft
Olshausenstr. 74
24118 Kiel
✉ fpochstein@email.uni-kiel.de

SILJA SCHRÖDER

Universität Kiel
Sportzentrum
Olshausenstr. 74
24118 Kiel
✉ schroeder@usz.uni-kiel.de

Dass die Sportwissenschaft in einem Spannungsfeld zwischen Grundlagen- und Anwendungsorientierung agiert, mag sich auf den ersten Blick nicht so offensichtlich zeigen. Aber spätestens wenn man sich die schon bestehende und immer mehr zunehmende Wettbewerbssituation der Universitäten in Zeiten von PISA und CHE-Ranking verdeutlicht, wird klar, dass die Grundlagenforschung mit ihrer primär auf Erkenntnisgewinn ausgerichteten Position mit einer, eher auf tatsächlich verwertbare Ergebnisse schaffenden, Anwendungsforschung in einer sehr dynamischen Beziehung steht.

Dieses komplexe Gefüge näher zu beleuchten war das Hauptziel der dvs-Akademie 2009, die in Bad Malente im Bildungszentrum des Landessportverbandes Schleswig-Holstein (LSV), mitten in der sehr malerischen holsteinischen Schweiz gelegen, stattfand. 30 Teilnehmer/innen aus den verschiedenen sportwissenschaftlichen Disziplinen sind dem Ruf dieses spannenden Themas aus dem gesamten Bundesgebiet und sogar aus der Schweiz gefolgt, um zusammen diese grundlegende Problemstellung in den Anwendungsfeldern Leistungs-, Gesundheits- und Schulsport zu diskutieren. Der Teilnehmerkreis der diesjährigen Sommerakademie setzte sich zu etwa gleichen Anteilen aus Postdocs und Doktoranden zusammen.

Oliver Höner (Universität Tübingen) und sein Team boten ein sehr anspruchsvolles Programm mit herausragenden Referenten aus den unterschiedlichen sportwissenschaftlichen Disziplinen, Zeit für Workshops und nicht zu vergessen auch ein sehr abwechslungsreiches sportlich-kulturelles Programm an, das von den Teilnehmer/innen konstruktiv und mit viel Engagement angenommen wurde. Leider mussten die Vorträge von Klaus Pfeifer (Nürnberg-Erlangen) und Klaus Willimczik (Darmstadt) krankheitsbedingt ausfallen, so dass das Thema Gesundheitssport nur eingeschränkt behandelt wurde und daher auf die wissenschaftsethische Perspektive der angewandten Sportwissenschaft verzichtet werden musste.

Dieser Ausfall war sehr bedauerlich, sind dies doch sowohl genuine Tätigkeitsfelder (Gesundheitssport) als auch grundlegende Überlegungen (Ethik), die die allermeisten Sportwissenschaftler/innen in ihrer Karriere begleiten (sollten). Umso mehr Zeit blieb für die restlichen Referenten, die diese auch mehr als gründlich nutzten. Nach einführenden und die ganze Akademie begleitenden Gedanken von Oliver Höner zur wissenschaftstheoretischen Perspektive von Theoriebildung in der Sportwissenschaft, konnte Andreas Hohmann (Bayreuth) die Anforderung an die Leistungssportforschung in sehr anschaulicher und mitreißender

Art und Weise darstellen. Dietrich Kurz (Bielefeld), der über die gesamte (!) Dauer der Akademie anwesend war und stets mit Rat und Tat und viel Engagement die Diskussionen und Gespräche bereichert hat, stellte die Position und Situation im Schulsport mit all seinen Herausforderungen und Chancen zum Abschluss in gewohnt souveräner und kompetenter Form heraus. Ein Thema im Übrigen, dass sich ganz klar als Schwerpunkt der Akademie entwickelt hat, was neben seiner Relevanz für alle unter anderem auch an der hohen Anzahl von Teilnehmer/innen aus dem Bereich Sportpädagogik/Sportdidaktik gelegen haben mag.

Sinnvoll ergänzt wurden die Inputs der sportwissenschaftlichen Referenten durch Vertreter/innen der wichtigsten Institutionen, die mit der Sportwissenschaft kooperieren bzw. ein wesentliches Element der ihnen darstellen. Hierfür konnten mit Gabriele Neumann und Andrea Horn (BISp), Andreas Klages (DOSB) und Frederik Borkenhagen (dvs) hochrangige Vertreter gewonnen werden. Erwartungen an und Unterstützung der Sportwissenschaft durch diese Institutionen wurden, durchaus kritisch, von den Vertretern dargelegt und von den Teilnehmern/innen, ebenso kritisch-konstruktiv, diskutiert.

Als besonderes Highlight können die Vorträge von Ulrich Trautwein (Universität Tübingen) genannt werden. Als Psychologe betrachtet er in seiner Funktion als empirischer Bildungsforscher das Thema Schule aus einer anderen Sicht. Mit der Thematik von „Schulen als differentielle Bildungsmilieus“ konnte er eine große Anzahl von Überschneidungen zumindest in der thematischen Ausrichtung der Sportwissenschaft und hier besonders der Sportpädagogik herstellen.

In einem zweiten Vortrag versuchte er den Teilnehmer/innen die methodisch sehr anspruchsvolle Technik der Mehrebenenanalyse näherzubringen. Mit sehr anschaulichen Beispielen aus aktuellen PISA-Untersuchungen konnte er auch jene Teilnehmer/innen erreichen, die statistische Analyseverfahren dieser Art lieber meiden würden. In jedem Fall war diese Erweiterung auch auf methodischer Ebene ein wesentlicher Aspekt dessen, wofür die Akademie steht, nämlich eine Unterstützung sportwissenschaftlicher Nachwuchskarrieren im Leitbild einer integrativen Sportwissenschaft.

Neben all diesen intensiven Arbeitsphasen blieb natürlich auch noch Zeit für Sportliches (Paddeltour auf der Schwentine), Kulturell-Sportliches (Radtour um diverse Seen der Umgebung im eher gemüthlichen Tempo, dafür aber mit vielen Informationen über die Landesgeschichte) und rein Kulturelles (Karl-May-Festspiele in Bad Segeberg). Das Sportliche wurde noch erweitert durch die Möglichkeit, die Sportstätten des LSV Bildungszentrums nutzen zu können. Neben der Sporthalle standen ein Schwimmbad sowie der nahe gelegene Wald für körperliche Ertüchtigungen zur Verfügung. Das Nachtleben in Bad Malente lenkte dagegen nur eingeschränkt von der Konzentration auf das intensive Arbeiten ab, wird aber trotzdem den meisten aufgrund der dörflich, netten Atmosphäre und der lauschigen Abende am See in bester Erinnerung bleiben.

Was bleibt?

Die Akademie hat sehr viele wichtige Anregungen in Bezug auf die weitere sportwissenschaftliche Arbeit geben können. Ein großer Dank hierfür an die Referenten und Oliver Höner und sein

Team, auch für die hervorragende Organisation vor Ort. Optimieren könnte man für die nächste Veranstaltung die zeitliche Relation von Vorträgen und Workshops. Letztere kamen häufig zu kurz und wären für den intensiven Austausch der vielen Informationen sicherlich hilfreich gewesen. Grundsätzlich fiel allen Teilnehmer/innen und auch den Organisatoren auf, dass Vertreter/innen der Sportpädagogik stark überrepräsentiert waren, während Vertreter/innen aus der Trainings- und Bewegungswissenschaft kaum teilgenommen haben. Inwieweit die Thematik der Akademie oder die tatsächliche Anzahl der Sportwissenschaft-

ler/innen in diesen Bereichen hierfür ausschlaggebend ist, sollte geklärt werden, um auch diese Disziplinen stärker in das gelungene Konzept der Akademien einzubinden.

In jedem Fall bot die Akademie sowohl für Postdocs als auch für Doktoranden neben dem reinen inhaltlichen Programm viel Raum für das gegenseitige Kennenlernen, das Austauschen von Informationen und Anregungen zu Qualifikationsarbeiten, Forschungsprojekten und vieles mehr. Eine Plattform für das sportwissenschaftliche Networking, die in jedem Fall erhalten bleiben sollte!

„Forum Sportwissenschaft“: Die Nachwuchs-Schriftenreihe

<p>Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft Band 119</p>  <p>Thomas Fritz</p> <p>Stark durch Sport – stark durch Alkohol?</p> <p>Forum Sportwissenschaft, Band 12</p> 	<p>Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft Band 113</p>  <p>Gorden Sudock</p> <p>Motivation und Volition in der Sport- und Bewegungstherapie</p>  <p>Forum Sportwissenschaft, Band 13</p> 	<p>Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft Band 117</p>  <p>Marion Blank</p> <p>Dimensionen und Determinanten der Trainierbarkeit konditioneller Fähigkeiten</p> <p>Forum Sportwissenschaft, Band 14</p> 	<p>Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft Band 111</p>  <p>Tim Bindei</p> <p>Soziale Regulierung in informellen Sportgruppen</p> <p>Forum Sportwissenschaft, Band 15</p> 
<p>Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft Band 173</p>  <p>Barbara Halbernschmidt</p> <p>Psychologische Schulsport-Unfallforschung</p> <p>Forum Sportwissenschaft, Band 16</p> 	<p>Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft Band 178</p>  <p>Yvonne Weigelt-Schlesinger</p> <p>Geschlechterstereotype Qualifikationsbarrieren von Frauen in der Fußballtrainerausbildung?</p> <p>Forum Sportwissenschaft, Band 17</p> 	<p>Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft Band 114</p>  <p>Torsten Schlesinger</p> <p>Emotionen im Kontext sportbezogener Marketing-Events</p> <p>Forum Sportwissenschaft, Band 18</p> 	<p>Hier könnte Ihre Arbeit erscheinen!</p> <p>Interesse?</p> <p>Mehr Infos unter</p> <p>http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de</p>

Die Bände der Reihe „Forum Sportwissenschaft“ erhalten Sie bei der **dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · Tel.: (040) 67941212 · eMail: info@sportwissenschaft.de**

Mitglieder der dvs und des Vereins z. Förderung d. sportwiss. Nachwuchses erhalten bei Bestellungen über die dvs-Geschäftsstelle 25% Rabatt auf den Ladenpreis

Protokoll der gemeinsamen Mitgliederversammlung des „Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.“ und der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ am 16.9.2009 in Münster (19. dvs-Hochschultag)

Anwesend: 45 Personen des sportwissenschaftlichen Nachwuchses.

Versammlungsleitung: Dr. Karen Roemer, Dr. Erin Gerlach, Dr. Jessica Süßenbach

Protokollantin: Dr. Elke Gramespacher

TOP 1 Tätigkeitsbericht der dvs-Kommission (Jessica Süßenbach)

Jessica Süßenbach erläutert kurz die Tätigkeiten der letzten zwei Jahre. Auf dem 18. dvs-Hochschultag 2007 in Hamburg wurden folgende Personen in den Sprecherrat der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ gewählt: Elke Gramespacher (Freiburg), Inga Krauß (Tübingen), Darko Jekauc (Konstanz), Jan Sohnsmeier (Kiel), Verena Oesterhelt (Augsburg), Imke Meyer (Bremen), Martin Holzweg (Berlin), Gordon Sudeck (Bern), Jörg Schorer (Münster) und Jessica Süßenbach (Essen). Der Sprecherrat hat sich in dieser Amtsperiode insgesamt zu vier Sitzungen getroffen. Diese Sitzungen fanden jeweils gemeinsam mit dem Vorstand des „Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses“ statt, denn auch in den beiden vergangenen Jahren war die Tätigkeit der Kommission durch eine enge Kooperation mit dem Verein geprägt. Exemplarisch werden einige der gemeinsamen Aktivitäten von Kommission und Vereinsvorstand im Tätigkeitsbericht von Jessica Süßenbach dargestellt.

Dieser Bericht geht auf folgende Aufgaben und Aktivitäten ein, die sich primär der Kommissionsarbeit zuordnen lassen:

(1) Nachwuchsveranstaltungen, (2) Zephyr, Informationen für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs, (3) dvs-Nachwuchspreis 2009, (4) Betreuung der Homepage, (5) Mitarbeit in dvs-Gremien und (6) Vertretung der Kommission im dvs-Hauptausschuss.

(1) Nachwuchsveranstaltungen

In den vergangenen zwei Jahren wurden folgende Nachwuchsveranstaltungen nach dem bewährten Konzept durchgeführt:

1. 18. dvs-Nachwuchsworkshop für naturwissenschaftliche Teildisziplinen vom 09. bis 11.10.2008 in Münster, organisiert durch Jörg Schorer, Simone Lotz und Florian Löffing
2. 7. dvs-Akademie im August 2009 in Malente, organisiert durch Oliver Höner, Erin Gerlach und Jessica Süßenbach
3. In Planung
 - a. 19. dvs-Nachwuchsworkshop für geistes- und sozialwissenschaftliche Disziplinen vom 12.-14.11.2009 in Frankfurt. Organisation: Ingrid Bähr und Patrik Gerecke.
 - b. 20. dvs-Nachwuchsworkshop für naturwissenschaftliche Disziplinen Anfang Oktober 2010 in Tübingen, Organisation: Inga Krauß.

(2) *Ze-phir, Informationen für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs*

In den vergangenen vier Semestern erschien jeweils eine Ausgabe der Zeitschrift *Ze-phir*, dem Kommunikationsorgan der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und des „Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.“. In den einzelnen Heften wurden neben aktuellen Informationen folgende Schwerpunktthemen behandelt:

1. WS 2007/2008: *Hochschuldidaktik und digitale Medien* (betreut durch: Erin Gerlach, Elke Gramespacher & Andreas Hebbel-Seeger) – hierzu existiert auch ein Podcast
2. SS 2008: „*Going Global*“: *International Opportunities for Young Sport Scientis* (betreut durch: Florian Loffing, Steve Cobley & Jörg Schorer)
3. WS 2008/2009: *Evaluation* (betreut durch: Inga Krauss & Darko Jekauc)
4. SS 2009: *Forschungsmanagement* (betreut durch: Verena Oesterhelt & Gorden Sudeck)
5. WS 2009/2010: *Sommerakademie 2009 (Arbeitstitel)* (betreut durch: Jan Sohnsmeier & Martin Holzweg)

Die Redaktionsarbeit hat Imke Meyer übernommen. Die Druckversion wird aus Kostengründen nur den Vereinsmitgliedern (Einzelpersonen und Instituten) sowie interessierten sportwissenschaftlichen Bibliotheken zugestellt. Das jeweilige Heft wird als Online-Version auf der Homepage des sportwissenschaftlichen Nachwuchses als download zur Verfügung gestellt, was über die SPORTWISS regelmäßig angezeigt wird.

(3) *dvs-Nachwuchspreis 2009*

Zum dvs-Hochschultag in Münster wurde zum fünften Mal der dvs-Nach-

wuchspreis, gefördert durch die Friedrich Schleich Gedächtnis Stiftung (€ 1.500), ausgeschrieben. Aus 17 zum Großteil qualitativ hochwertigen Bewerbungen erreichten drei die Endrunde, die im Rahmen des Hochschultags ausgetragen wurde. Der dvs-Nachwuchspreis wurde organisiert und betreut durch Jessica Süßenbach.

(4) *Betreuung der Homepage*

Die Homepage www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de, die aktuelle Informationen zu allen wichtigen Themen enthält, hat Jan Sohnsmeier betreut.

(5) *Mitarbeit in dvs-Gremien*

Der Kontakt zwischen dem Sprecherrat und den dvs-Gremien könnte intensiver gestaltet werden. Der Sprecherrat sollte vor allem von den geplanten Nachwuchsveranstaltungen der dvs-Sektionen und der dvs-Kommissionen unterrichtet werden. Der Sprecherrat unterstützt diese Angebote sehr gerne.

(6) *Vertretung der Kommission im dvs-Hauptausschuss*

Als Kommissionssprecherin hat Jessica Süßenbach die Belange des sportwissenschaftlichen Nachwuchses bei der Sitzung des dvs-Hauptausschusses im November 2008 vertreten.

TOP 2 Tätigkeits- und Kassenbericht des „Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.“ (Karen Roemer, Erin Gerlach & Miriam Kehne)

Auf der letzten Mitgliederversammlung des „Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses“, die im Rahmen des 18. dvs-Hochschultages (September 2007) in Hamburg stattfand,

wurden die erste Vorsitzende, Karen Roemer (Chemnitz/Houghton), im Amt bestätigt. Als zweiter Vorsitzender wurde Erin Gerlach (Bern/Basel) und als Kassenswartin Miriam Kehne (Paderborn) gewählt.

Aufgrund der Berufung der ersten Vorsitzenden Karen Roemer an die Michigan Tech, USA, hat Erin Gerlach seit Mai 2009 viele Aufgaben der ersten Vorsitzenden des Vereins übernommen.

Erin Gerlach stellt die wichtigsten Aktivitäten des Vereins vor, die sich aufgrund der engen Zusammenarbeit mit der Kommission nur schwer von deren Aktivitäten trennen lassen.

Die gemeinsamen Aktivitäten von Kommission und Vereinsvorstand wurden bereits im Tätigkeitsbericht von Jessica Süßenbach (vgl. TOP 1) dargestellt, so dass sich der Bericht des Vorstands auf die Tätigkeiten, die sich vornehmlich dem Verein zuordnen lassen, beschränken kann.

Die Aufgaben des Vereins bzw. des Vereinsvorstands lassen sich in vier Punkten zusammenfassen: (1) Vergabe von Zuschüssen, (2) Wissenschaftliche Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“ des Vereins, (3) Publikationspreis Sportwissenschaftlicher Nachwuchs und (4) Mitgliederwerbung und Mitgliederverwaltung.

(1) Vergabe von Zuschüssen

In den letzten beiden Jahren fanden vier gemeinsame Sitzungen des Vereinsvorstandes mit dem Sprecherrat (Augsburg, Heidelberg, Tübingen und Paderborn) statt. Der Verein unterstützte diese Treffen mit Fahrtkosten- und Verpflegungskostenzuschüssen im Gesamtbetrag von € 3.186,52. Die Finanzierung von Druck und Vertrieb der Zeitschrift „Ze-phir“ (WS

07 bis SS 09) lag bei € 2.229,88. Die Kasse wurde am 14.09.09 durch die Kassenprüferinnen Susanne Tittlbach und Petra Wagner geprüft. Der Kassenbericht vom 08.09.09 hängt diesem Protokoll als Anlage an.

(2) Wissenschaftliche Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“ des Vereins

Eine wesentliche Aufgabe des Vereinsvorstands ist die Betreuung der wissenschaftlichen Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“, in der überdurchschnittliche und originelle sportwissenschaftliche Dissertationen sowie Habilitationen aus dem Gesamtbereich der Sportwissenschaft veröffentlicht werden.

Um den Qualitätsstandard der Reihe zu sichern, durchlaufen alle eingereichten Arbeiten ein Begutachtungsverfahren, für das der Verein einen wissenschaftlichen Beirat bestellt. Der Beirat setzt sich derzeit aus folgenden Personen zusammen: Prof. Dr. Marie-Luise Klein, Prof. Dr. Dietrich Kurz, Prof. Dr. Martin Lames, Prof. Dr. Bernd Strauß, Prof. Dr. Ansgar Thiel, Prof. Dr. Josef Wiemeyer und einem/r Vereinsvertreter/in.

Um eine höhere Anzahl an hochwertigen Arbeiten einzuwerben, wurde die Betreuung der Schriftenreihe in der abgelaufenen Legislaturperiode erfolgreich mit zwei Personen besetzt (Daniel Memmert für naturwissenschaftlichen Arbeiten und Erin Gerlach für sozial-/geisteswissenschaftliche Arbeiten). Der Wechsel als Unterreihe in die Schriftenreihe der dvs hat sich rückblickend als sehr positiv erwiesen (Bindung der Reihe an die dvs, große Unterstützung der dvs, gute Konditionen für die Autorinnen und Autoren, Kopplung mit dem Publikationspreis). Dadurch hat sich die Zahl der Anfragen bezüglich der Veröffentlichung von Qualifikationsarbeiten innerhalb der

Schriftenreihe deutlich erhöht. Bedingt durch die ausgeschriebenen Preise in der Sportwissenschaft, gibt es immer wieder Phasen größerer und geringerer Nachfrage. Durch veränderte Konditionen auf Grund des Verlagswechsels sind durch die „neue“ Schriftenreihe Einnahmen in Höhe € 225,05 für den Verein zu verbuchen.

Insgesamt sind sieben Bände in der Reihe erschienen, eine weitere Arbeit wurde angenommen. Die Publikationsquote der eingereichten Arbeiten liegt bei etwa 50 %. Seit dem 18. Hochschultag 2007 in Hamburg sind die Bände von Tim Bindel (Wuppertal) „Soziale Regulierung in Sportgruppen“, Barbara Halberschmidt (Münster/Köln) „Psychologische Schulsport-Unfallforschung“, Yvonne Weigelt-Schlesinger (Tübingen/Chemnitz) „Geschlechterstereotype - Qualifikationsbarrieren von Frauen in der Fußballtrainerausbildung?“ und Torsten Schlesinger (Chemnitz/Bern) „Emotionen im Kontext sportbezogener Marketing-Events“ erschienen, die Arbeit von Andrea Schmidt (Bremen/Köln) „Bewegungsmustererkennung am Beispiel des Basketball-Freiwurfes“ wurde vor kurzer Zeit angenommen.

(3) Publikationspreis Sportwissenschaftlicher Nachwuchs

Mit dem Verlagswechsel ist es gemeinsam mit der dvs gelungen, die Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“ mit dem „dvs-Publikationspreis“ zu koppeln. Alle sieben Arbeiten, die seit dem Wechsel in den Czwalina-Verlag und bis zum 30.06.2009 in der Reihe „Forum Sportwissenschaft“ angenommen und veröffentlicht wurden, haben automatisch am Verfahren der Preisverleihung teilgenommen. Der Verein und das dvs-Präsidium haben je zwei Personen für

die Jury bestellt. Auf Grund gemeinsamer Publikationen bestimmter Präsidiumsmitglieder und Vereinsvertreter/innen mit den Kandidatinnen und Kandidaten setzte sich die Jury aus folgenden Personen zusammen: Prof. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich und Prof. Dr. Andreas Hohmann (beide Bayreuth, beide von der dvs nominiert) sowie Prof. Dr. Wolf-Dietrich Miethling (Kiel) und Prof. Dr. Daniel Memmert (Köln, beide vom Vereinsvorstand in Absprache mit dem Sprecherrat der Kommission nominiert). Das Begutachtungsverfahren verlief im Vorfeld des 19. dvs-Hochschultages und endete Anfang September 2009. Die erstmalige Verleihung der Preise für die drei besten Arbeiten findet auf diesem Hochschultag während der dvs-Mitgliederversammlung am 19. dvs-Hochschultag in Münster statt. Die Finanzierung des Preises erfolgt durch einen Sponsor. Ist dieses nicht möglich, wird das Preisgeld von dvs und Verein im Verhältnis 75:25 (dvs:Verein) aufgebracht.

(4) Mitgliederwerbung und Mitgliederverwaltung

Da die Förderungsmöglichkeiten des Vereins direkt mit der Zahl der Vereinsmitglieder und den eingehenden Mitgliedsbeiträgen zusammenhängen, betrachtet es der Vereinsvorstand als eine wichtige Aufgabe, eine möglichst große Mitgliederzahl zu erreichen.

Auf Grund verschiedener Aktionen in der Vergangenheit – Erstellen und Versenden eines Folders an alle dvs-Mitglieder, Informationsstände und Informationsveranstaltungen auf verschiedenen sportwissenschaftlichen Tagungen und Nachwuchsworkshops sowie persönliche Anfragen – stieg die Zahl der Mitglieder im Berichtszeitraum von 165

(Stand: September 2007) auf 180 (Stand: September 2009). Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der Institutsmitgliedschaften von neun auf elf. Diese Institute sind: Deutsche Sporthochschule Köln; Institut für Sportwissenschaft, Uni Tübingen; ISW TU Darmstadt; Institut für Sportwissenschaft an der TU Chemnitz; Institut für Sport und Sportwissenschaft (ISSW), Uni Heidelberg; Institut für Sport, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg; Institut für Sportwissenschaft, Johann-Gutenberg-Universität Mainz; Department Sport und Gesundheit, Universität Paderborn; Institut für Sportwissenschaft und Sport, Universität Erlangen-Nürnberg; Institut für Sportwissenschaft, WWU Münster und Institut für Sportpsychologie und Sportpädagogik, Universität Leipzig.

Erin Gerlach ruft die Anwesenden dazu auf, in ihren Instituten für eine Mitgliedschaft zu werben. Eine Vorlage für ein entsprechendes Antragsschreiben kann beim Vereinsvorstand bezogen werden.

Der Verein verfügt derzeit über eine solide finanzielle Basis; jedoch muss auch in diesem Jahr nochmals angemerkt werden, dass viele derjenigen Mitglieder, die nicht am Einzugsverfahren teilnehmen, erst nach Aufforderung ihren Mitgliedsbeitrag überweisen. Bei den Einzugsermächtigungen sind die Kontodaten teilweise nicht mehr aktuell, was dazu führte, dass Kosten für Rücküberweisungen mit € 648,00 zu Buche schlugen. Um diese unnötigen Kosten zukünftig zu minimieren, wurde zum einen versucht, vermehrt für die Teilnahme am Einzugsverfahren zu werben. Zum anderen wurden verschiedene Wege beschritten, um die Mitglieder daran zu erinnern, bei einem Adress- und/oder Kontowechsel die Änderung ihrer Daten dem Verein mitzuteilen:

- Es wurde ein Dauerinserat im „Ze-phir“ geschaltet,
- nach Versendung des „Ze-phir“ per Post wurde per E-Mail eine Abfrage gestartet, ob der „Ze-phir“ alle Vereinsmitglieder erreicht hat,
- im Newsletter „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ wurde darauf hingewiesen und
- im „Ze-phir“ WS 2008/2009 wurde ein separates Informationsblatt beigelegt.

Für die Bemühungen zur Bewältigung dieses Problems gilt der Kassenwartin Miriam Kehne besonderer Dank.

TOP 3 Entlastung des Vereinsvorstandes

Bericht der Kassenprüfung: Petra Wagner und Susanne Tittlbach haben am 14.09.09 die Kasse geprüft. Sie haben keine Einwände gegen die Kassenführung und den Kassenbericht. Jedoch ist bei der Prüfung aufgefallen, dass Kontoauszüge aus dem Zeitraum Mai 2007 bis März 2008 fehlen. Hierzu erläutert Jörg Schorer, dass die Kontoauszüge bei der postalischen Versendung zwischen den Instituten Heidelberg und Münster abhanden gekommen sind. Alle anderen Vorgänge konnten belegt werden. Die Kassenprüferinnen merken an, dass der Posten der Rücküberweisung mit € 648,00 zu hoch ist und schlagen vor, auf der Spendenbescheinigung den Vermerk aufzunehmen, dass ggf. neue Daten (Adressen etc.) von den Vereinsmitgliedern anzugeben sind und dass diese zusätzlich darauf aufmerksam gemacht werden, dass für den Verein Gebühren für jede Rücküberweisung anfallen. Eine Absenkung der Kosten bei der Bezuschussung der Sprecheratstreffen ist in dieser Periode sehr gut gelungen. Eine Aussprache ist erfolgt.

Maïke Tietjens (Uni Münster) ist einstimmig zur Wahlleiterin bestimmt. Antrag auf Entlastung der Kasse: einstimmig angenommen. Die Mitgliederversammlung entlastet auf Antrag der Kassenprüferinnen einstimmig den bisherigen Vereinsvorstand (Karen Roemer, Erin Gerlach) sowie die Kassenwartin (Miriam Kehne).

TOP 4 Wahl des Vereinsvorstandes

Zum 1. Vorsitzenden des Vereins wird Erin Gerlach (Uni Basel) gewählt (keine Gegenstimme, eine Enthaltung). Erin Gerlach nimmt die Wahl an.

Zur 2. Vorsitzenden wird Inga Krauß (Uni Tübingen) gewählt (keine Gegenstimme, keine Enthaltung). Die Annahme der Wahl wird vom ersten Vorsitzenden bei Inga Krauß erfragt.

Zur Kassenwartin wird Miriam Kehne (Uni Paderborn) gewählt (keine Gegenstimme, eine Enthaltung). Miriam Kehne nimmt die Wahl an.

TOP 5 Wahlen für den Sprecherrat der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“

Wahlleiterin Maïke Tietjens (Uni Münster) erläutert kurz das Vorgehen und sammelt die Kandidaturen. Die elf Personen, die zur Wahl stehen, stellen sich kurz vor.

Auf Empfehlung wird eine Blockwahl beantragt und einstimmig angenommen. Die Kandidatinnen und Kandidaten wurden bei zehn Enthaltungen im Block einstimmig gewählt. Alle Kandidat/innen nehmen die Wahl an. Der neue Sprecherrat besteht aus folgenden Personen:

1. Uli Fehr (Bayreuth)
2. Christian Hermann (Jena)

3. Jana Hoffmann (Nürnberg-Erlangen)
4. Martin Holzweg (Berlin)
5. Darko Jekauc (Konstanz)
6. Florian Loffing (Münster)
7. Imke K. Meyer (Bremen)
8. Florian Schultz (Tübingen)
9. Jan Sohnsmeier (Kiel)
10. Jessica Süßenbach (Essen)
11. Ingo Wagner (Köln)

TOP 6 Verschiedenes

„Ze-pher“

Jessica Süßenbach und Erin Gerlach weisen darauf hin, dass Vorschläge für die Gestaltung des „Ze-pher“ aus dem gesamten sportwissenschaftlichen Nachwuchs erwünscht sind.

Nachwuchsworkshops

Jessica Süßenbach und Erin Gerlach weisen darauf hin, dass die Nachwuchsworkshops von interessierten Personen in Absprache mit dem Sprecherrat gestaltet werden können. Der Sprecherrat unterstützt die Organisation der Nachwuchsworkshops.

dvs-Akademie in Malente

Oliver Höner berichtet, dass die 7. dvs-Akademie in Malente ein Erfolg war. Die 8. dvs-Akademie ist für 2011 oder 2012 in Planung.

Wahl der neuen Kassenprüferinnen und Kassenprüfer des Vereins

Es wird vorgeschlagen, dass Elke Gramespacher und Susanne Tittlbach dieses Amt übernehmen. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen. Zur Vertretung des Amtes wird Petra Wagner vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Die drei Kandidatinnen nehmen die Wahl an.

Netzwerkerinnen und Netzwerker an den Instituten

Erin Gerlach bittet um Rückmeldung, wie intensiv die Kontakte zu den Netzwerkerinnen und Netzwerkern an den einzelnen Sportinstituten sind. Petra Wagner regt an, dass die Netzwerkerinnen und Netzwerker die Master-Studierenden einbeziehen.

Mentoring Programm an der Sporthochschule Köln

Britt Dahmen macht auf ein Mentoring Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen an der Sporthochschule Köln aufmerksam.

Jahrestagung der dvs-Sektion Sportphilosophie in Berlin (November 09)

Ingrid Bähr weist im Auftrag von Martin Stern darauf hin, dass bei dieser Jahrestagung noch Abstracts eingereicht werden können.

Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik 2010, Bielefeld

Ingrid Bähr kündigt an, dass beim geplanten Satellitenworkshop die Themen Methoden und Internationalisierung fokussiert werden.

19. dvs-Nachwuchsworkshop: Geistes- und sozialwissenschaftliche Teildisziplinen, in Frankfurt/Main (12.-14.11.2009)

Patrick Gereke berichtet, dass der Workshop bereits überbucht ist. Einige Vorträge sind für alle Interessierten geöffnet, die Organisatoren Ingrid Bähr und Patrick Gereke laden hierzu ein.

Münster, 16. September 2009

Dr. Erin Gerlach (2. Vorsitzender & Versammlungsleiter)

Dr. Elke Gramespacher (Protokollantin)

Neuerscheinung in der dvs-Schriftenreihe

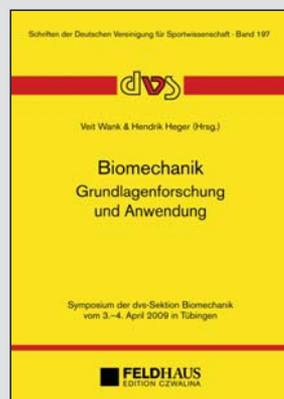
VEIT WANK & HENDRIK HEGER (Hrsg.)

Biomechanik – Grundlagenforschung und Anwendung

Symposium der dvs-Sektion Biomechanik vom 3.-4. April 2009 in Tübingen

(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 197)
Hamburg: Czwalina 2010. 280 S. ISBN 978-3-88020-547-5. 30,00 €.*

Im vorliegenden Band sind jene Beiträge zusammengefasst, die in Form von Vorträgen oder Postern im April 2009 auf dem 8. Symposium der Sektion Biomechanik der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft am Institut für Sportwissenschaft der Eberhard Karls Universität Tübingen präsentiert wurden. Die Themen der innovativen und überwiegend interdisziplinär angelegten Beiträge reichen dabei von der klassischen Biomechanik der Sportarten über die Muskelleistungsdiagnostik mit Kraftmessplätzen und Muskel-Skelett-Modellen bis hin zur Simulation von sportlichen Bewegungen auf der Basis von Mehrkörperdynamik.



Richten Sie Ihre Bestellung an (* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis):

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · Tel.: (040) 67941212 · eMail: info@sportwissenschaft.de

Bericht zum 19. Sportwissenschaftlichen Hochschultag der dvs in Münster

JAN ERHORN

Universität Hamburg
Arbeitsbereich Bewegung, Spiel und Sport
Von-Melle-Park 8
20146 Hamburg
✉ janerhorn@web.de

19. Sportwissenschaftlicher Hochschultag – die Fakten

Im beeindruckenden Ambiente des Münsteraner Schlosses kamen vom 16.-18. September diesen Jahres 750 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet, aber auch aus Österreich, der Schweiz, Dänemark, Finnland, Irland, Kanada, den USA, Japan, Australien und China zusammen, um am 19. sportwissenschaftlichen Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft mit dem Titel „Bildungspotentiale im Sport“ teilzunehmen.

Den Veranstaltern Prof. Dr. Michael Krüger und Prof. Dr. Nils Neuber war es gelungen, mit Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin (Ludwig-Maximilians-Universität München), Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer (Universität Ulm), Prof. Dr. Thomas Rauschenbach (Deutsches Jugendinstitut/ Technische Universität Dortmund) und Prof. Dr. Ewald Terhart (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), vier namhafte Hauptredner zu gewinnen.

In ihren grundlagentheoretischen Beiträgen stellten Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin und Prof. Dr. Dr. Spitzer die pädagogische Bedeutung der menschlichen Bewegung heraus. Im Eröffnungsvortrag „Die physische Dimension der

Bildung“ trat der Philosoph Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin aus einer geisteswissenschaftlichen Perspektive gegen ein rein kognitives und für ein ganzheitliches Bildungsverständnis ein, welches die physische Dimension der Bildung explizit mit einschließt. Der Neurowissenschaftler Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer hingegen folgte in seinem Vortrag „Geist in Bewegung“ einer naturwissenschaftlichen Betrachtungsweise und konnte auf der Grundlage neuerer Forschungsergebnisse die Annahme untermauern, dass der Bewegung im Lernprozess eine wichtige Rolle zukommt.

Demgegenüber beschäftigten sich Prof. Dr. Thomas Rauschenbach und Prof. Dr. Ewald Terhart in ihren Beiträgen mit konkreten pädagogischen Kontexten. So mahnte der Jugendforscher Prof. Dr. Thomas Rauschenbach in seinem Vortrag „Alltagsbildung – die andere Seite der Bildung. Über verkannte Potenziale nicht schulischer Lernwelten“ die Unterschätzung der Rolle informeller Lernorte für Bildung von Kindern und Jugendlichen an und wies auf bedeutende Bildungspotentiale sportiver Lebenswelten, wie dem Sportverein, hin. Der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Ewald Terhart setzte sich mit dem schulischen Kontext auseinander und kritisierte in seinem schulpädagogischen Beitrag

„Lehranstalt und Lernwerkstatt zugleich? Aktuelle Anforderungen an das Bildungsprofil der Schule“ die einseitige Ausrichtung der Schule am selbstgesteuerten Lernen und plädierte dafür, durch gelenkte Formen des Unterrichts zunächst Grundlagen für diese offene Form des Lernens zu schaffen.

Die Hauptvorträge wurden durch geladene Vorträge, Podiumsdiskussionen, Buchlesungen, Arbeitskreise und Preisverleihungen umrahmt. Auch für ein ansprechendes Rahmenprogramm zeichneten sich die Veranstalter verantwortlich.

19. Sportwissenschaftlicher Hochschultag – persönliche Eindrücke

Sonnenbank oder Hörsaalbank?

Der Hochschultag wurde von herrlichem Sonnenschein begleitet. Dieser erhellte nicht nur den Tag, sondern auch das Gemüt der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Auf diese Weise wurde jede Pause zu einem Hochgenuss. Die Bänke des Schlossparks waren stets hoch frequentiert und einige Sonnenanbeter machten es sich sogar auf der Wiese bequem. Das schöne Wetter drohte die Arbeitsmoral der Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer zu untergraben. Die Entscheidung zwischen Sonnenbank und Hörsaalbank plagte das Gewissen und führte zu der ein oder anderen willkürlichen Verlängerung der Pause.

„Stell Dir vor es ist Arbeitskreis und keiner geht hin“

Das Programm des Hochschultages war mit vier Hauptvorträgen, 21 geladenen Vorträgen, vier Podiumsdiskussionen bzw. Symposien, vier Autorenlesungen, zwei Preisverleihungen, 25 Posterpräsentationen und 69 Arbeitskreisen prall gefüllt. So mussten 69 Arbeitskreise mit



280 Einzelbeiträgen in sechs Zeitfenstern untergebracht werden. Das bedeutete, dass zwischen 12 und 15 Arbeitskreise parallel stattfanden. Arbeitskreise mit null bis fünf Zuhörern waren vor diesem Hintergrund keine Seltenheit. Da naturgemäß eher Arbeitskreise etablierter Forscherinnen und Forscher aufgesucht werden, muss die Ansetzung der Arbeitskreise gerade aus der Perspektive von Nachwuchswissenschaftlern und Nachwuchswissenschaftlerinnen als unglücklich bezeichnet werden.

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel

Waren die Begegnungen in den Veranstaltungspausen eher flüchtiger Natur, bot das Abendprogramm Raum für ein geselliges Miteinander. Ein besonderes Highlight stellte der Empfang des Innenministeriums Nordrhein-Westfalen im Restaurant „Schlossgarten“ dar. Nach dem Buffet wurde der Abend mit Bier, Wein und Musik bis spät in die Nacht begangen. Dies war ein weiterer Grund dafür, den 19. sportwissenschaftlichen Hochschultag in guter Erinnerung zu behalten.

Bericht zum 19. dvs-Nachwuchsworkshop vom 12.-14.11.2009 in Frankfurt am Main

MELANIE HAAG

Universität Konstanz
FG Sportwissenschaft
Universitätsstraße 10
78457 Konstanz

✉ Melanie.Haag@uni-konstanz.de

EVA NEMECKOVA

Universität Konstanz
FG Sportwissenschaft
Universitätsstraße 10
78457 Konstanz

✉ Eva.Nemeckova@uni-konstanz.de

ANJA KRÄLING

Universität Konstanz
FG Sportwissenschaft
Universitätsstraße 10
78457 Konstanz

✉ Anja.Kraeling@uni-konstanz.de

„Bilde mir nicht ein, ich könnte was lehren. Die Menschen zu bessern und zu bekehren.“ (Goethe, Faust)

Durch die teils mühsame Arbeit an unseren Forschungsprojekten waren uns allen mit der Zeit gewisse Zweifel an Sinn und Zweck unserer Projekte gekommen. Von diesem Workshop erhofften wir uns daher auch Hilfestellungen und Erkenntnisse, die neuen Schwung in die Arbeit bringen könnten. In freudiger Erwartung starteten wir also in den 3-tägigen dvs-Nachwuchsworkshop in Frankfurt am Main.

Nach Ankunft der meisten Teilnehmer wurden diese zunächst durch die Koordinatoren herzlich willkommen geheißen. Es folgte ein organisatorischer Überblick über die nächsten beiden Tage in wissenschaftlicher wie auch freizeithlicher Hinsicht. Martin Holzweg übernahm die Begrüßung seitens des sportwissenschaftlichen Nachwuchses und veranschaulichte dessen Aufgaben und Ziele. Prof. Dr. Eckhard Klieme hielt den ersten Hauptvortrag zum Thema „Evaluation und Standards in der Schulforschung“. Dabei plädierte er dafür, mittels konstruktiver Schulentwicklungsprozesse die

unterschiedlichen Bildungsstandards in Deutschland anzugleichen. Um den thematischen Bogen zu spannen, stellte Klieme den Bildungswert des Sports zur Debatte.

Weiter ging es in den fünf- bis sechsköpfigen Arbeitskreisen, in denen der wissenschaftliche Nachwuchs jeweils mit Betreuung durch eine/einen Professor/in die Gelegenheit erhielt, über sein Themenfeld zu diskutieren. Jeder Teilnehmer stellte dazu sein Promotionsvorhaben bzw. seine Thematik, sowie offene Fragen kurz vor. Hauptsächlich wurden alternative Perspektiven und Methoden für die wissenschaftliche Arbeit debattiert, aber auch potentielle theoretische Zugänge kamen zur Sprache. Oftmals eröffnete eben diese Diskussion einen Perspektivenwechsel, so dass andere und neue Aspekte des eigenen Promotionsvorhabens betrachtet werden konnten. Die vorgestellten Themen waren dabei oft von höchst unterschiedlicher Natur, fanden jedoch über die Frage der bestmöglichen wissenschaftlichen Herangehensweise und Bearbeitung einen gemeinsamen Diskussionsansatz. Deutliche Unterschiede gab es auch im

Fortschritt der Arbeiten. Trotz der Tatsache, dass die Teilnehmer sich in den verschiedensten Phasen der Promotion befanden, konnte jeder aus seiner Sicht hilfreiche Aspekte in die Debatte einbringen.

Der Abschluss des ersten Abends fand beim Italiener statt. In geselliger Runde schmeckte das Essen nicht nur sehr gut, es bot sich zudem die Möglichkeit zum Austausch mit den anderen Teilnehmern sowie den Professoren.

Der zweite Tag konnte optional mit einer ausgedehnten Joggingrunde oder einem Programm im Krafraum eingeläutet werden. Allerdings entschieden sich die meisten Teilnehmer für die dritte Variante, ein ausgedehntes Frühstück in der institutseigenen Cafeteria. In diesem Rahmen war die Möglichkeit geboten, sich über die ersten Erkenntnisse vom Vortrag auszutauschen und diese nochmal Revue passieren zu lassen. Nach diesem gemütlichen Einstieg in den Tag fanden sich die jeweiligen Arbeitsgruppen erneut zu konstruktiven Diskussionen zusammen. Im Anschluss an die auflockernde Kaffeepause hielt Prof. Dr. Eike Emrich einen anregenden Vortrag „Zum Entdeckungs- und Verwertungszusammenhang sportwissenschaftlicher Forschung“. Unter der Leitfrage „Was ist Wissenschaft?“ sprach Emrich zunächst über Wissenschaftsethos, um anschließend auf die allgemeinen Tendenzen in der Sportwissenschaft durch Auftragsforschung aufmerksam zu machen: „Wessen Agent ist die sportwissenschaftliche Forschung?“. Diese zentrale Frage ließ uns über den Zweck und den Nutznießer der Informations-/Wissensgewinnung im Rahmen von Forschung, den Zusammenhang zwischen Wissenschaft und Gesellschaft sowie unsere zukünftige Rolle in diesem System nachdenken. Auf Basis anschaulicher Beispiele ver-

deutlichte er, wie einerseits reelle Probleme durch wissenschaftliche Proklamation entstehen und wie andererseits Öffentlichkeit und Medien die Wissenschaft und Forschung beeinflussen können.

Der reichhaltige Input konnte nun bei einem ergiebigen Mittagessen im Sportinstitut verarbeitet werden. Nach dieser Stärkung fanden die letzten Präsentationen in den Arbeitsgruppen statt. Aufgrund der hitzigen Debatten musste die abschließende Kaffeepause gestrichen werden und es ging auf schnellstem Wege zur Stadtführung durch Frankfurt. Damit wir auch alle Facetten der Bankenstadt kennenlernen konnten, fuhren wir im Rahmen einer Führung mit dem „Eppelwoi-Express“, einer alten Straßenbahn, fast zwei Stunden quer durch die hessische Metropole. Während der Fahrt konnte man sich bereits mit einem Teil der kulinarischen Spezialitäten, dem Äppelwein und den damit verbundenen Gepflogenheiten anfreunden. Beim abschließenden Einkehrschwung in ein Traditionslokal konnten diese Bekanntschaften durch ein Gericht mit original grüner (Kräuter)Soße (Goethes Leibgericht) abgerundet werden.

Der dritte und letzte Tag konnte wahlweise wieder mit oder ohne Sportprogramm und einem stärkenden Frühstück begonnen werden. Zum Thema „Zum Verhältnis von Gegenstand und Methode sportwissenschaftlicher Forschung“ hielt Herr Prof. Dr. Robert Prohl den letzten der drei Hauptvorträge. Mit seinen Ausführungen brachte auch er die Teilnehmer beispielsweise darüber ins Grübeln, ob die eigene Forschung mit der daraus resultierenden Beratungsfunktion für die Praxis auch verantwortbar sei. Jeder aufmerksame Zuhörer hinterfragte an dieser Stelle sein eigenes wissenschaftliches Verständnis und begann vielleicht damit, eben dieses neu zu schärfen.

Im Anschluss hatte jeder Teilnehmer des Workshops die Möglichkeit, seine Fragen und individuellen Probleme in Beratungsgesprächen unter vier Augen zu besprechen. Dies bot die Möglichkeit, sich auch durch die anderen Professoren/innen beraten zu lassen und sich so weitere Meinungen einzuholen.

In einer kreativen Feedback- und Verabschiedungsrunde mit dem Ehrengast Johann Wolfgang von Goethe, wurde die (sehr gute!) Organisation noch einmal bezüglich weiterer Optimierungspotentiale hinterfragt und den Professoren und

Nachwuchswissenschaftlern der Dank für die Teilnahme ausgesprochen.

„Da(ss) ich erkenne, was die Welt im Innersten zusammenhält“ (Goethe, Faust).

Nun gut, alles wissen wir sicherlich immer noch nicht. Der Workshop hat uns allerdings dabei geholfen, neue Fragen an uns selbst und unsere Projekte zu stellen und somit unsere Arbeiten aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Alles in allem hatten wir am Ende des Workshops den Eindruck, wieder einen Schritt nach vorne gemacht zu haben.

Neuerscheinungen in der dvs-Schriftenreihe

MANFRED BETZ & KUNO HOTTENROTT (Hrsg.)

Training und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen

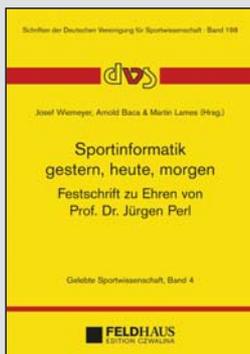
Aktuelle Beiträge zu Ehren von Prof. Dr. Dr. Ferdinand Klimt

Gelebte Sportwissenschaft, Band 3

(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 196)

Hamburg: Czwalina 2010. 256 S. ISBN 978-3-88020-540-6. 30,00 €.*

Kinder sind keine verkleinerten Abbilder der Erwachsenen. Aus dieser Erkenntnis heraus leitet sich die Notwendigkeit ab, die spezifischen Grundlagen der Leistungsentwicklung und Belastbarkeit von Kindern und Jugendlichen differenziert zu erforschen. Aus dieser Forschungsperspektive entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten die Pädiatrische Sportmedizin. Ein Pionier dieses Bereichs war der Pädiater und Sportmediziner Prof. Dr. Dr. Ferdinand Klimt, dem das vorliegende Buch gewidmet ist. Die wichtigsten Fragestellungen der aktuellen sportpädiatrischen Forschung ergeben sich aus den Extremen unserer Zeit: Auf der einen Seite ist es notwendig, vor dem Hintergrund steigender Zivilisationskrankheiten die körperliche Aktivität so früh wie möglich zu fördern. Auf der anderen Seite muss sichergestellt werden, dass im Leistungssport die Grenzen der Belastbarkeit von Kindern und Jugendlichen nicht überschritten werden. Dazu soll das vorliegende Buch einen Beitrag leisten, in dem zahlreiche neue Erkenntnisse über Training und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen dargestellt werden.



JOSEF WIEMEYER, ARNOLD BACA & MARTIN LAMES (Hrsg.)

Sportinformatik – gestern, heute morgen

Festschrift zu Ehren von Prof. Dr. Jürgen Perl

Gelebte Sportwissenschaft, Band 4

(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 198)

Hamburg: Czwalina 2010. 192 S. ISBN 978-3-88020-548-2. 20,00 €.*

Dieser Band ist Jürgen Perl als Festschrift anlässlich seiner Emeritierung im Jahre 2010 gewidmet. Es werden sowohl seine herausragenden Verdienste für die nationale und internationale Entwicklung der Sportinformatik gewürdigt als auch die aktuelle Situation der Sportinformatik in den Blick genommen. In der Festschrift finden sich Beiträge ganz unterschiedlicher Couleur: von persönlichen und offiziellen Würdigungen über wissenschaftsphilosophische Reflexionen und Überblicksbeiträge bis hin zu konkreten Projektberichten.

Richten Sie Ihre Bestellung an (* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis):

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · Tel.: (040) 67941212 · eMail: info@sportwissenschaft.de

Vorankündigung des 20. dvs-Nachwuchsworkshops für naturwissenschaftliche Teildisziplinen vom 11.-13.11.2010 an der Universität Tübingen

DR. INGA KRAUSS

Universitätsklinikum Tübingen
Medizinische Klinik
Abteilung Sportmedizin
Silcherstraße 5
72076 Tübingen
✉ inga.krauss@med.uni-tuebingen.de

Der 20. dvs-Nachwuchsworkshop vom 11. bis 13. November 2010 in Tübingen richtet sich an Nachwuchswissenschaftler/innen (primär Doktorand/innen), die mit dem Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt sind und Diskussion zu ihren Forschungsfragen und zum Studiendesign suchen. Die Themen der geplanten Studie sollten wenn möglich den natur- oder verhaltenswissenschaftlichen Disziplinen angehören, um eine optimale Betreuung durch die eingeladenen Tutoren gewährleisten zu können.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die Vorstellung und Diskussion von Qualifizierungsprojekten der Nachwuchswissenschaftler/innen in Kleingruppen. Neben der Kleingruppenarbeit wird es auch die Möglichkeit zur individuellen Beratung in Einzelgesprächen geben.

Darüber hinaus sind mehrere Plenumsvorträge vorgesehen. Die Verknüpfung zwischen Sportmedizin und Sportwissenschaft soll hier einen wichtigen Schwerpunkt dieser übergeordneten Themenkomplexe darstellen.

Ergänzende Expertenseminare in Form von Arbeitskreisen widmen sich methodischen und alltagsrelevanten Themen für den bzw. die SportwissenschaftlerIn.

Wie auch in den vorausgehenden Workshops werden im Rahmen des Workshops auch spezielle Fragen der Nachwuchsförderung durch Vertreter der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ angesprochen und diskutiert. Das Workshop-Programm wird durch gemeinsame sportliche und/oder kulturelle Aktivitäten ergänzt.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt. Die Tagungsgebühr beträgt € 50,- für dvs- oder Vereinsmitglieder, € 70,- für Nicht-Mitglieder (Workshopunterlagen, Übernachtung in der Sporthalle, Frühstück, Kaffeepausen, ein gemeinsames Mittagessen incl.).

Details zu der Veranstaltung sowie nähere Informationen zur Anmeldung gibt es auf der Veranstaltungshomepage: www.nachwuchsworkshop.de

Termine Mai – September 2010

05.-09.05.2010, Porto (Portugal) "A social Perspective on Sport, Health and Environment" (7th EASS conference)	http://eass2010porto.fade.up.pt/
06.-07.05.2010, Saarbrücken 3. sportökonomischer Nachwuchsworkshop	Dr. Markus Kurscheid Ruhr-Universität Bochum Fakultät für Sportwissenschaft Stiepeler Str. 179, 44780 Bochum Tel.: (0234) 32-23781 eMail: markus.kurscheidt@rub.de
06.-08.05.2010, Jyväskylä (Finnland) "Adapted Physical Activity Over Life-Span" European Congress of Adapted Physical Activity (EUCAPA)	http://www.eucapa2010.org/
07.05.2010, Köln "Sport und Gewalt" – 2. Kölner Sportrechtstag	www.dshs-koeln.de
07.-08.05.2010, Saarbrücken "Europäische Sportmodelle: Gemeinsamkeiten und Differenzen in international vergleichender Perspektive" 14. Jahrestagung des AK Sportökonomie	Prof. Dr. Eike Emrich Universität des Saarlandes Sportwissenschaftliches Institut Universität Campus Gebäude B8.1 66123 Saarbrücken Tel.: (0681) 302-4170, Fax: (0681) 302-4915 eMail: e.emrich@mx.uni-saarland.de
11.-13.05.2010, Salzburg (Österreich) 14. asp-Forschungswerkstatt	MMMag. Thomas Finkenzeller Universität Salzburg IFFB Sport- und Bewegungswissenschaft Rifer Schlossallee 49 5400 Hallein / Österreich Tel.: (+43 662) 8044-4862 eMail: info@asp2010.at
13.-14.05.2010, Grundy Center, Iowa (USA) Global Forum for Physical Education Pedagogy (GoFPEP 2010)	http://www.globalpeforumqc.org/
13.-15.05.2010, Salzburg (Österreich) "Psychophysiologie im Sport – zwischen Experiment und Handlungsoptimierung" 42. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp)	Prof. Dr. Günter Amesberger Universität Salzburg IFFB Sport- und Bewegungswissenschaft Rifer Schlossallee 49 5400 Hallein / Österreich Tel.: (+43 662) 8044-4862 eMail: info@asp2010.at
14.-16.05.2010, Frankfurt am Main "Am Drehpunkt der Bewegung" – 11. Kongress für Tanzmedizin	http://www.tamed.de/
27.-29.05.2010, Olomouc (Tschechische Republik) International workshop to exchange knowledge and results of studies on physical activity and sports in children and youth (1st Czech – German – Polish symposium)	Faculty of Physical Culture, Palacky University in Olomouc Tr. Miru 115 771 11 Olomouc, Czech Republic karel.fromel@upol.cz
01.-05.06.2010, Tampa/FL (USA) 2010 NASSM (North American Society for Sport Management) Conference	http://www.nassm.com/NASSM2010/
02.-03.06.2010, Bielefeld "Forschungsmethoden und Internationalisierung in der Sportpädagogik" Sportpädagogischer Nachwuchsworkshop	Prof. Dr. Ingrid Bähr Universität Bremen FB 9 – Institut für Sportwissenschaft Enrique-Schmidt-Str. 7, 28359 Bremen Tel.: (0421) 218-67870 eMail: ibaehr@uni-bremen.de

TERMINE

02.-05.06.2010, Baltimore/MD (USA) 57th Annual Meeting of the American College of Sports Medicine (ACSM) / World Congress on Exercise is Medicine	www.acsm.org
03.-05.06.2010, Bielefeld "Sportpädagogik als Erfahrungswissenschaft" Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik	Prof. Dr. Bernd Gröben Universität Bielefeld, Abt. Sportwissenschaft Arbeitsbereich "Sport und Erziehung" Universitätstr. 25, 33615 Bielefeld Tel.: (0521) 106-2183/-6923 eMail: bernd.groeben@uni-bielefeld.de
03.-06.06.2010, Netanya (Israel) 2010 Wingate Congress of Exercise and Sport Sciences	http://congress.wincol.ac.il
03.-06.06.2010, Netanya (Israel) "Sport and the State: A Controversial Relationship" (ISHPES Seminar)	http://congress.wincol.ac.il
06.-08.06.2010, Nairobi (Kenia) "Physical Education and Sport for Global Peace and Development" (17th ISCPES biannual conference)	http://www.ku.ac.ke/conference/
07.-10.06.2010, Kopenhagen (Dänemark) "Telling Tales about and through the Body: Narrative and experience-based research methods between phenomenology and social constructionism" (PhD Course)	http://reps.ku.dk
10.-11.06.2010, Coburg "Sport – Fest – Kultur" Jahrestagung der dvs-Sektion Sportgeschichte in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Turner-Bund	Prof. Dr. Michael Krüger Westfälische Wilhelms-Universität Münster Institut für Sportwissenschaft Horstmarer Landweg 62b, 48149 Münster Tel.: (0251) 833-2360, Fax: (0251) 833-2303 eMail: mkrueger@uni-muenster.de
11.-12.06.2010, Weimar "Neue Bedrohungen für das Persönlichkeitsrecht des Sportlers" Tagung der Deutschen Vereinigung für Sportrecht (DVSR)	http://www.sportrecht-vereinigung.de/
14.-17.06.2010, Jyväskylä (Finnland) 13th World Sport for All Congress	https://www.jyu.fi/en/congress/sportforall2010
17.-19.06.2010, Berlin "20 Jahre Wiedervereinigung! – Und die deutsch-deutsche Tanzgeschichte?" Tagung des AK TanzHistoriographie der Gesellschaft für Tanzforschung	Dr. Hanna Walsdorf Musikwissenschaftliches Seminar Augustinergasse 7, 69118 Heidelberg hanna_walsdorf@yahoo.de
18.-19.06.2010, Bremen "Inklusion und Empowerment. Wirkungen sportlicher Aktivität für Menschen mit geistiger Behinderung" (4. Wiss. Symposium von Special Olympics Deutschland)	http://www.specialolympics.de
18.-20.06.2010, München 25. Jahreskongress der Deutsch-Österreichisch-Schweizerischen Gesellschaft für Orthopädisch-Traumatologische Sportmedizin (GOTS)	http://www.gots-kongress.org/
23.-26.06.2010, Antalya (Türkei) "Sport Science – Where the Cultures meet" 15th Annual Congress of the European College of Sport Science (ECSS)	http://www.ecss-congress.eu/2010/
24.-27.06.2010, Remscheid und Paris (Frankreich) "Scoring" Internationale Fachtagung der Gesellschaft für Tanzforschung	www.akademieremscheid.de/kurse
29.06.-03.07.2010, Portland/OR (USA) 85th WEAI Annual Conference (with IASE/NAASE Sports Economics Session)	http://www.iasecon.net/
01.-02.07.2010, Köln "gender and health in motion – Gesundheit, Bewegung und Geschlecht aus interdisziplinärer Perspektive" Symposium des IGiS an der DSHS Köln	www.dshs-koeln.de

<p>08.-09.07.2010, Köln "Gelingendes oder optimiertes Leben?" Arbeitstagung der Abt. Philosophie des Instituts für Pädagogik und Philosophie der Deutschen Sporthochschule Köln in Zusammenarbeit mit der dvs-Sektion Sportphilosophie</p>	<p>http://www.dshs-koeln.de/GelingendesLeben</p>
<p>12.-16.07.2010, Wien (Österreich) "Engineering Emotion" 8th Conference of the International Sports Engineering Association (ISEA)</p>	<p>http://isea2010.technikum-wien.at/</p>
<p>16.-17.07.2010, Hamburg "Internationale Sportevents im Umbruch?! – Instrumentalisierung, Digitalisierung, Trivialisierung" 10. Internationales Hamburger Symposium „Sport und Ökonomie“</p>	<p>http://www.symposium-hamburg.com/</p>
<p>22.-27.08.2010, Kopenhagen (Dänemark) "Sport and Physical Activities – Ideologies, practices and realities. Historical, Sociological, Psychological and Pedagogical Approaches" Copenhagen International Summer School 2010</p>	<p>phdsummerschool@ifi.ku.dk</p>
<p>02.-04.09.2010, Hamburg "Bewegung und Leistung – Sport, Gesundheit und Alter" 8. gemeinsames Symposium der dvs-Sektionen Biomechanik, Sportmotorik und Trainingswissenschaft</p>	<p>Prof. Dr. Klaus Mattes / Bettina Wollesen Universität Hamburg Fachbereich Bewegungswissenschaft Mollerstr. 2, 20148 Hamburg Tel.: (040) 42838-5682, Fax: -6268 eMail: bettina.wollesen@uni-hamburg.de</p>
<p>15.-17.09.2010, Darmstadt "Sportinformatik trifft Sporttechnologie" Gemeinsames Symposium der dvs-Sektion Sportinformatik und der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Sporttechnologie (divers)</p>	<p>Prof. Dr. Josef Wiemeyer / Dr. Daniel Link Technische Universität Darmstadt Institut für Sportwissenschaft Magdalenenstr. 27, 64289 Darmstadt Tel.: (06151) 16-2861, Fax: (06151) 16-3661 eMail: wiemeyer@sport.tu-darmstadt.de</p>
<p>15.-18.09.2010, Prag (Tschechische Republik) "Bridging the Sport Management across Europe" (EASM 2010) 18th Conference of the European Association for Sport Management</p>	<p>http://www.easm2010.com/</p>
<p>22.-24.09.2010, Münster "Höchstleistung in den Sportspielen – Vom Talent zur Expertise" 7. dvs-Sportspiel-Symposium</p>	<p>Prof. Dr. Bernd Strauß, Dr. Barbara Halberschmidt oder Dr. Jörg Schorer Westfälische Wilhelms-Universität Münster Institut für Sportwissenschaft AB Sportpsychologie Horstmarer Landweg 62b, 48149 Münster Tel.: (0251) 833-1806/-2100 eMail: info@sportspiel2010.de</p>
<p>23.-25.09.2010, Prag (Tschechische Republik) "Seniors in the 21st century: physical activity a tool for health, fitness and social integration" 12th EGREPA International Conference</p>	<p>http://www.egrepa2010.cz/</p>
<p>27.-29.09.2010, Köln "Aktuelle Themen der Turnentwicklung" Jahrestagung der dvs-Kommission Gerätturnen</p>	
<p>30.09.-1.10.2010, Vechta "Qualität im Handlungsfeld Sport und Gesundheit" Jahrestagung der dvs-Kommission Gesundheit</p>	<p>Prof. Dr. Iris Pahmeier / Dr. Günther Blumhoff Universität Vechta ISBS – Abt. Sportwissenschaft Driverstr. 22, 49377 Vechta Tel.: (04441) 15-498/-316/-303 Fax: (04441) 15-446 eMail: iris.pahmeier@uni-vechta.de / guenther.blumhoff@uni-vechta.de</p>

NETZWERKER

Netzwerker „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“				Stand 26.08.2009
Augsburg	Universität	Claudia	Augste	Dr.
Basel (CH)	Universität	Erin	Gerlach	Dr.
Bayreuth	Universität	Susanne	Tittlbach	Dr.
Berlin	Freie Universität	Sabine	Radtke	Dr.
Berlin	Humboldt-Universität	Martin	Holzweg	
Bern (CH)	Universität	Gorden	Sudeck	Ass.-Prof. Dr.
Bielefeld	Universität	Matthias	Weigelt	Dr.
Bochum	Ruhr-Universität	Meike	Breuer	
Bremen	Universität	Mike	Lochny	Dr.
Chemnitz	Technische Universität	Sabrina	Kunde	
Darmstadt	Technische Universität	Regine	Angert	
Dortmund	Technische Universität	Miriam	Seyda	
Erlangen-	Universität	Heiko	Ziemainz	Dr.
Essen/Duisburg	Universität	Jessica	Süßenbach	Dr.
Flensburg	Universität	Nele	Schlapkohl (*Tielemann)	Dr.
Frankfurt	Universität	Silke	Brand	Dr.
Freiburg	Universität und PH	Katrin	Korsten	Dr.
Gießen	Universität	Stefan	Künzell	Dr.
Göttingen	Georg-August-Universität	Andrea	Bruns	
Halle-Wittenberg	Martin-Luther-Universität	Melanie	Mull	
Hamburg	Universität	Johannes	Wohlbers	
Hannover	Universität	Julien	Ziert	
Heidelberg	Ruprecht-Karls-Universität	Daniel	Erlacher	Dr.
Heidelberg	PH	Sabine	Hafner	Dr.
Hildesheim	Universität	Jana	Eisenstein	
Jena	Friedrich-Schiller-Universität	Lars	Donath	
Kaiserslautern	Technische Universität	Thomas	Jaitner	Prof. Dr.
Karlsruhe	Universität und PH	Ilka	Seidel	Dr.
Kassel	Universität	Claudia	Classen	
Kiel	Christian-Albrechts-Universität	Jan	Sohnsmeyer	
Koblenz-Landau	Universität, Campus Landau	Ingo	Keller	
Koblenz-Landau	Universität, Campus Koblenz	Simone	Janda	
Köln	Deutsche Sporthochschule	Bettina	Rulofs	Dr.
Köln	Deutsche Sporthochschule	Ingo	Wagner	
Köln	Deutsche Sporthochschule (Uni)	Peter	Preuß	
Konstanz	Universität	Julia	Everke	
Leipzig	Universität	Stefan	Panzer	PD Dr.
Magdeburg	Otto-von-Guericke-Universität	Kerstin	Witte	PD Dr.
Magglingen (CH)	Eidgenössische Hochschule für Sport	Daniel	Birrer	Dr.
Mainz	Johannes-Gutenberg-Universität	Ronald	Burger	Dr.
Marburg	Phillipps-Universität	Mike	Pott-Klindworth	Dr.
München	Universität der Bundeswehr	Andreas	Born	
München	Technische Universität	Felix	Ehrlenspiel	Dr.
Münster	Westfälische Wilhelms-Universität	Florian	Loffing	
Oldenburg	Universität	Tina	Wenholt	
Osnabrück	Universität	Elke	Haberer	
Paderborn	Universität	Miriam	Kehne	
Potsdam	Universität	Geoffrey	Schweizer	
Regensburg	Universität	Jan	Kellner	
Rostock	Universität	Simone	Lang	Dr.
Saarbrücken	Universität des Saarlandes	Lisa	Grub	
Stuttgart	Universität	Rolf	Kretschmann	
Tübingen	Eberhard Karls Universität	Florian	Schultz	
Vechta	Hochschule	Petra	Wolters	Prof. Dr.
Weingarten	PH	Daria	Gesehl	
Wien (A)	Universität	Rosa	Diketmüller	Ass.-Prof. Dr.
Wuppertal	Bergische Universität	Judith	Frohn	Dr.
Würzburg	Julius-Maximilians-Universität	Matthias	Zimlich	
Zürich (CH)	Eidgen. Technische Hochschule	Peter	Wolf	Dr.

Zweck und Aufgabenstellung des Vereins

- Der „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.“ wurde am 3.6.1985 in Augsburg gegründet; sein derzeitiger Sitz ist in Heidelberg. Zweck des Vereins ist die Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses. Durch die Gemeinnützigkeit des Vereins kann in unabhängiger Weise für den betroffenen Personenkreis eine gezielte und direkte Zuwendung erfolgen.

- Der Verein betreibt eine eigene Schriftenreihe, in der nur überdurchschnittliche und originelle sportwissenschaftliche Qualifikationsarbeiten publiziert werden, nachdem sie ein erneutes Begutachtungsverfahren durchlaufen haben. Die unterstützten Arbeiten werden in der Schriftenreihe des Vereins veröffentlicht. Der erste Band der Schriftenreihe des „Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.“ erschien 1984 im Verlag Harrig Deutsch. Von 1998 bis 2006 war die Reihe beim Hofmann-Verlag beheimatet. Der dort begründete Reihentitel Forum Sportwissenschaft wurde beim Wechsel zur Edition Czwalina im Jahr 2006 beibehalten, die Bandzählung fortgesetzt.

- Nach positiver Begutachtung nehmen diese Arbeiten direkt am „Publikationspreis Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“

teil, der gemeinsam mit der dvs ausgeschrieben wird.

Der Vereinsvorstand bestellt den wissenschaftlichen Beirat dieser Buchreihe. Er setzt sich derzeit aus folgenden Personen zusammen: Prof. Dr. M.-L. Klein, Prof. Dr. D. Kurz, Prof. Dr. M. Lames, Prof. Dr. B. Strauß, Prof. Dr. A. Thiel und Prof. Dr. J. Wiemeyer. Eingereicht werden können die Arbeiten bei Dr. Erin Gerlach (sozialwissenschaftliche Arbeiten) und Dr. Inga Krauß (naturwissenschaftliche Arbeiten).

- Der Verein unterstützt unter bestimmten Bedingungen Nachwuchsveranstaltungen (Workshops, Akademien).

- Zweimal im Jahr erscheint die vom Verein und der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ gemeinsam herausgegebene Zeitschrift „Ze-Phir“, in der die Mitglieder über aktuelle Entwicklungen und Belange des sportwissenschaftlichen Nachwuchses informiert werden.

Zusammenarbeit mit der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)

Zwischen dem Verein und der dvs-Kommission *Wissenschaftlicher Nachwuchs* besteht eine enge Kooperation in konzeptionellen und organisatorischen Fragen.

Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum
"Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V."

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon _____

e-mail-Adresse _____

Bitte die Beitrittserklärung und die umseitige Einzugsermächtigung an nachfolgende Adresse senden:

Miriam Kehne, Universität Paderborn,
Department Sport & Gesundheit,
Warburger Str. 100, 33098 Paderborn

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, die von mir zu entrichtende Zahlung bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

Kontonummer _____

Kreditinstitut _____

Bankleitzahl _____

Wenn mein Konto nicht ausreichend gedeckt ist, ist mein kontoführendes Kreditinstitut nicht verpflichtet, den Betrag einzulösen.

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Vorstand und Mitglieder

- Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand, bestehend aus einem Gremium von vier Personen, und der wissenschaftliche Beirat der Schriftenreihe.
- Die Vereinsmitgliedschaft erfolgt auf schriftlichen Antrag. Zielgruppen sind insbesondere der sportwissenschaftliche Nachwuchs, sportwissenschaftliche Institutionen und Personen, die sich dem sportwissenschaftlichen Nachwuchs verpflichtet fühlen. Der Austritt ist zum Ende eines jeden Jahres möglich. Derzeit hat der Verein ca. 150 Mitglieder.
- Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 22,- im Jahr für Einzelpersonen (ordentliche Mitglieder, fördernde Mitglieder) und € 55,- für Institutionen. Mitgliedsbeiträge und Spenden stellen die Basis für unsere Förderaktivitäten dar.

Vorstand: Dr. Inga Krauß, Dr. Erin Gerlach

Bankverbindung: Verein zur Förderung
des sportwissenschaftlichen Nachwuchses,
Konto-Nr.: 0009050736,
Sparkasse Heidelberg (BLZ: 672 500 20)

Stand: 09/2008

Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.

c/o Dr. Erin Gerlach
Universität Basel
Institut für Sport und Sportwissenschaften
Birsstrasse 320 B
CH-4052 Basel
erin.gerlach@unibas.ch

<http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de>

Zum Ze-pher und seinen Herausgebern

Der Ze-pher ist eine semesterweise von der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und dem „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.“ herausgegebene Zeitschrift für sportwissenschaftliche Qualifikant(inn)en. Die Printversion wird den Mitgliedern zugesandt. Allen weiteren Personen ist er online über die Kommissions-Homepage verfügbar.

Die dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ vertritt die Interessen des sportwissenschaftlichen Nachwuchses. Aufgaben der Kommission sind u. a. die Organisation und Koordinierung von Nachwuchsveranstaltungen (Workshops, Sommerakademien), Vertretung des Nachwuchses in Gremien, Betreuung der eigenen Homepage mit Informationen und Hinweisen für die Qualifikant(inn)en. In enger Zusammenarbeit mit der Kommission arbeitet der Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V., der u. a. die für Nachwuchswissenschaftler vorbehaltene Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“ herausgibt und finanziell unterstützt. Weiterhin werden der Ausbau und die Pflege des „Netzwerks sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ betrieben.

Nähere Informationen: <http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de>

Impressum

Herausgeber

dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und
Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.
Anschrift: Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft e.V. (dvs), Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg
<http://www.sportwissenschaft.de>

Printausgabe: 16 (2009) 2; ISSN 1438-4132
Internetausgabe: 16 (2009) 2; ISSN 1617-4895
<http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de>

(Beide Ausgaben sind inhaltsgleich.)

Redaktionelle Zuschriften bitte unter

dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“
Dr. Imke K. Meyer
Universität Bremen
Institut für Sportwissenschaft
Postfach 33 04 40
28334 Bremen
e-Mail: ikm@uni-bremen.de

Betreuung des Schwerpunktes

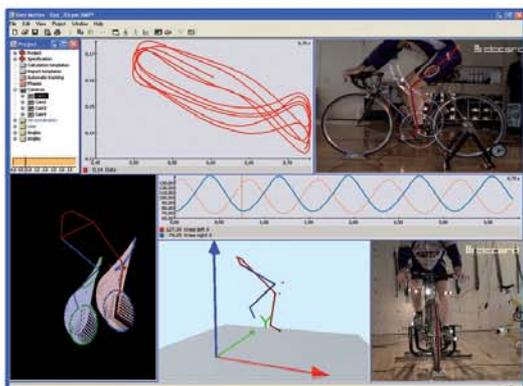
Jan Sohnsmeier
(Christian-Albrechts-Universität Kiel)
e-Mail: jansohnsmeyer@email.uni-kiel.de

Martin Holzweg
(Humboldt-Universität zu Berlin)
e-Mail: martin.holzweg@spowi.hu-berlin.de

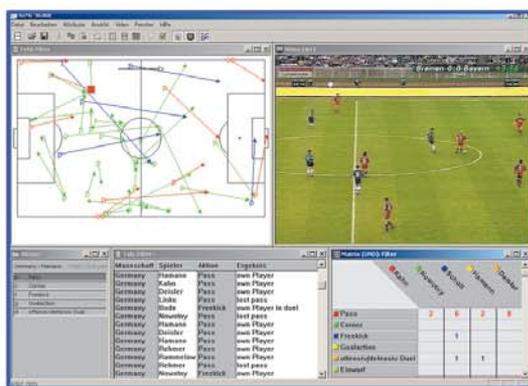
Druck: WERTDRUCK, Hamburg



Bewegungsanalyse



Spiel- und Verhaltensanalyse



ZUSAMMENHÄNGE VERSTEHEN

Simi bietet Ihnen schlüsselfertige Komplettlösungen zur videobasierten Bewegungserfassung und -analyse.

Simi Motion ist eine hochwissenschaftliche Lösung zur professionellen zwei- und dreidimensionalen Bewegungsanalyse.

- Umfangreiche Synchronisationsmöglichkeiten mit Fremdgeräten z.B. EMG, Kraftmessgeräte, etc.
- Vollkommen mobile 3D HighSpeed Kamerasysteme für den Einsatz im Labor und bei Feldaktionen

Simi Scout ist ein Tool zur Spiel-, Taktik- und Verhaltensanalyse, welches aufgrund frei definierbarer Attributliste und der Verknüpfung von Videos, Daten und Graphen ein breites Anwendungsspektrum besitzt.

- Ermöglicht komplizierte Handlungsabfolgen zu visualisieren und kausale Zusammenhänge zu erfassen
- Personalisierte Analyse mit frei definierbaren Bewertungskriterien zur Erassung und Auswertung

Erfahren Sie mehr unter www.simi.com